

„Miteinander Vielfalt (er-)leben“



KONZEPTION

Kindergarten Heilig Geist

Pfaffenbergstraße 3

97080 Würzburg

Tel: 0931-97256

E-Mail: kiga.heiliggeist@gmail.com

Miteinander Vielfalt (er-)leben“



Miteinander Vielfalt (er-)leben“

Miteinander  Vielfalt (er-)leben“

Konzeptionsstand vom: Juni 2020

2. überarbeitete und erweiterte Auflage

Gesamtverantwortung: Leitung und Träger der Einrichtung

Beteiligte an der Konzeptionsentwicklung: Träger, Leitung & Stellvertretung, Pädagogisches Team des Kindergartens, Fachberatungen DiCV Würzburg

Inhaltsverzeichnis

Miteinander Vielfalt (er-)leben“	4
Abbildungsverzeichnis	8
Tabellenverzeichnis	8
Vorwort Leitung und Team	9
Vorwort Träger	11
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	12
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	12
1.2 Rahmendaten.....	12
1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	14
1.4 Die Gemeinschaftsverpflegung im Kindergarten Heilig Geist	14
1.4.1 Das Frühstück.....	15
1.4.2 Das Mittagessen	15
1.4.3 Die Getränke.....	15
1.5 Raumangebot und Außenanlagen	16
1.6 Die Beiträge.....	17
1.7 Der Tagesablauf.....	19
1.8 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	22
1.9 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	22
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	23
2.1 Unsere Philosophie – Unser Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung Heilig Geist	23
2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	25
2.3 Unser Menschenbild: Bild von den Kindern, Eltern und Familien.....	25
2.4 Die Eltern und die Familien	26
2.5 Unser Verständnis von Bildung.....	26
2.6 Partizipation.....	26
2.7 Basiskompetenzen	27
2.8 Inklusion – Miteinander Vielfalt (er-)leben.....	29
2.8.1 Inklusiver Gedanke	29
2.8.2 Der Kindergarten Heilig Geist als Sprach-Kita	29
2.9 Die Vorschule	29
3 Die institutionellen Übergänge im Kindergarten Heilig Geist	31
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	31
3.2 Interne Übergänge bei uns im Kindergarten	32
3.3 Vorbereitung und Abschied – Der Übergang in die Schule	32

4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	33
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	33
4.1.1	Gruppenorganisation	33
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	34
4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	39
4.1.4	Arbeitsorganisation	39
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	40
4.2.1	Der Dialog miteinander garantiert Partizipation	40
4.2.2	Partizipation als Kinderrecht	40
4.2.3	Ko-Konstruktion – der Kindergarten Heilig Geist als lernende Gemeinschaft.....	42
4.3	Transparente Bildungspraxis: Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	43
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	44
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus.....	44
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	44
5.2.1	Werteorientierung und Religiosität.....	44
5.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	45
5.2.3	Sprache und Literacy	45
5.2.4	Digitale Medien	46
5.2.5	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	47
5.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	48
5.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	48
5.2.8	Musikalische Bildung	49
5.2.9	Bewegungserziehung und Bewegungsförderung.....	49
5.2.10	Gesundheit & Ernährung und Kinderschutz	50
6	Kooperation und Vernetzung in unserer Einrichtung.....	53
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	53
6.1.1	Ziele der Zusammenarbeit.....	53
6.1.2	Formen der Zusammenarbeit	54
6.2	Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten.....	55
6.3	Beschwerdemanagement, Kindeswohlgefährdung & Soziale Netzwerkarbeit	55
6.3.1	Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern.....	55
6.3.2	Umsetzung des Kinderschutzauftrages/Kinderschutz	56
6.3.3	Schutzkonzept	56
6.3.4	Umgang mit konkreter Kindeswohlgefährdung.....	56
6.4	Prävention	57
6.4.1	Präventionsarbeit mit Eltern und dem Team	57
6.4.2	Verhaltenskodex	57
6.4.3	Netzwerk	57
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	58
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	58
7.1.1	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	58
7.1.2	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption	58
7.1.3	Fortbildung	59
7.1.4	Mitarbeitergespräche	59
7.1.5	Elternbefragung	59
7.1.6	Datenschutz	59
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	59

8	Schlussworte.....	61
9	Literaturverzeichnis.....	62
10	Anhang.....	65
10.1	Beantragung Elternbeitrags- und Essenskostenzuschuss	65
10.2	Handlungsleitfaden für die Mitarbeiter – eine Orientierung für die Eltern	66
I.	Allgemeine Handhabungen in unserer Einrichtung	66
10.2.1	Eingewöhnung	66
10.2.2	Methoden.....	66
10.2.2.1	Freispiel.....	66
10.2.2.2	Morgenkreis	67
10.2.2.3	Mittagskreis	67
10.2.2.4	Dialogische Bilderbuchbetrachtung	67
10.2.3	Kleingruppenarbeit	68
10.2.3.1	Naturwissenschaft.....	68
10.2.3.2	Vorkurs Deutsch 240.....	68
10.2.3.3	Lilo Lausch	69
10.2.3.4	Vorschule	69
10.2.3.5	Mitbringtag.....	69
10.2.4	Bewegungsangebote.....	70
10.2.4.1	In der Turnhalle	70
10.2.4.2	Bewegungsangebote im Garten und auf dem Spielplatz.....	70
10.2.5	Hygiene und Körperpflege.....	71
10.2.5.1	Zähneputzen	71
10.2.5.2	Wickeln.....	71
10.2.5.3	Sauberkeitserziehung	72
10.2.5.4	Toilettengang	72
10.2.5.5	Anziehen und Umziehen	72
10.2.6	Gemeinschaftsverpflegung in unserer Einrichtung	73
10.2.6.1	Gleitendes Frühstück	73
10.2.6.2	Mittagessen	73
10.2.6.3	Zwischenmahlzeit.....	74
II.	Feiern und Feste des Jahreskreises im Kindergarten Heilig Geist	75
10.2.6.4	Erntedank	75
10.2.6.5	St. Martin	75
10.2.6.6	Nikolaus.....	75
10.2.6.7	Weihnachten	76
10.2.6.8	Fasching.....	76
10.2.6.9	Ostern.....	76
10.2.6.10	Familihtag	76
10.2.6.11	Sommerfest/Pfarrfest.....	77
10.2.6.12	Verabschiedung der Vorschüler	77
10.2.6.13	Interkulturelle Feste und Feiern	77
10.2.6.14	Geburtstag	77
10.3	Der Handlungsleitfaden bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung	79
10.4	Handreichungen Vorkurs Deutsch	80
10.5	Der Verhaltenskodex.....	81
10.6	Ausgewählte Beratungsstellen	84
11	Impressum.....	86

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Außenbereich unseres Kindergartens	9
Abbildung 2: Unsere Philosophie und Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung	23
Abbildung 3: Basiskompetenzen - Was kann ich als kompetentes Kind!	27
Abbildung 4: Kinderrechte sind Menschenrechte	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Räume und ihre Größe	17
Tabelle 2: Kindergartenbeiträge für Kinder unter 3 Jahren	18
Tabelle 3: Kindergartenbeiträge für Kinder über 3 Jahren	18
Tabelle 4: Der Tagesablauf	19
Tabelle 5: Unser Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung Heilig Geist	23
Tabelle 6: Die Basiskompetenzen – Was kann ich als kompetentes Kind!	28
Tabelle 7: Ablauf der Vorschulzeit.....	30
Tabelle 8: Räume im Kindergarten Heilig Geist	34
Tabelle 9: Kinderrechte - Welche Rechte haben Kinder	41
Tabelle 10: Die Regeln im Kindergarten Heilig Geist	52

„Kindererziehung ist ein Beruf, wo man Zeit zu verlieren verstehen muß, um Zeit zu gewinnen.“

(Jean Jaques Rousseau)



Abbildung 1: Der Außenbereich unseres Kindergartens

Vorwort Leitung und Team

Liebe Leser/-innen,

Herzlich Willkommen im Kindergarten Heilig Geist in Würzburg.

Diese Konzeption soll Ihnen die Möglichkeit geben, einen Einblick in unsere Einrichtung sowie in unser pädagogisches Handeln zu erhalten.

Zu Beginn lesen Sie etwas über die Struktur und die Rahmenbedingungen des Kindergartens. Im Anschluss erfahren Sie woran wir uns im Alltag orientieren und welche Prinzipien des pädagogischen Handelns wir haben. Darauf folgt die Gestaltung der Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf und die Organisation und Moderation von Bildungsprozessen. Danach gewinnen Sie einen Eindruck wie wir die Kompetenzen der Kinder stärken und in welchen Bildungs- und Erziehungsbereichen wir sie fördern. Am Ende erhalten sie weitere Informationen über die Kooperation mit anderen Einrichtungen und unser Selbstverständnis als lernende Organisation. Zum Schluss wagen wir mit Ihnen einen Blick in die Zukunft und benennen unsere Vision, für die Weiterentwicklung unseres Kindergartens.

Das Motto unseres Kindergartens lautet: „Miteinander Vielfalt (er-)leben“, welches sich in der Konzeption in allen Punkten widerspiegelt. Der Kindergarten Heilig Geist zeichnet sich dadurch aus, dass viele unterschiedliche Kulturen in einem „Haus für Kinder“ aufeinandertreffen, gemeinsam miteinander spielen und, dass so Freundschaften untereinander entstehen. Diese Multikulturalität sehen wir nicht nur als Chance und als Bereicherung für die Kinder, sondern auch für die Eltern und für uns, das pädagogische Personal.

Wir als Team im Kindergarten Heilig Geist haben nicht nur die Pflicht die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, sondern sehen es auch als unsere Aufgabe, durch diese multikulturelle Bereicherung auf die individuellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Kulturen einzugehen und diesen Wert zu schätzen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Anregungen und Ideen! Bei Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung!

Ihr Team vom Kindergarten Heilig Geist

Vorwort Träger

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung. Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“
(Quelle unbekannt)

Dieser, unser Anspruch, gilt für alle uns anvertrauten Kinder gleichermaßen: Für *Marie*, die im Stadtteil geboren wurde ebenso wie für *Mikail* aus der Ukraine, *Halid*, das Flüchtlingskind aus Afghanistan oder *Aischa* aus Syrien, die mit Ihren Eltern über das Mittelmeer geflohen sind und jetzt in der benachbarten Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber leben. Sie, wie alle anderen Kinder sollen – unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität oder Religion - in unserer Einrichtung Geborgenheit und einen liebevollen Umgang in vertrauter Umgebung erleben. Gleichzeitig versuchen wir – trotz unterschiedlichster „Startbedingungen“ – jedem Kind die Möglichkeit zu eröffnen, seine Talente zu entdecken, seine Fähigkeiten zu entwickeln und seine Persönlichkeit zu entfalten.

Als kirchlicher Träger werden wir dabei von christlichen und ethischen Überzeugungen geleitet. Wir erleben kulturelle Vielfalt als persönliche Bereicherung, als Möglichkeit zur Überwindung von Ressentiments gegenüber anderen und als Chance für einen toleranteren Umgang miteinander.

Was in zwischenmenschlichen Beziehungen im Kleinen beginnt, setzt sich fort und wirkt auf die gesamte Gesellschaft bis ins kirchliche Gemeindeleben hinein.

Als 1989 die Einrichtung als Kindergarten der Hl. Geist Gemeinde eröffnet wurde, spielte die Integration von Migranten noch keine Rolle. Primär ging es darum, Kinderbetreuungsmöglichkeiten für den sich rasch entwickelnden Stadtteil Dürnbachau und seine zahlreichen jungen Familien zu schaffen. Geänderte Rahmenbedingungen erforderten seither immer wieder strukturelle und organisatorische Anpassungen. So wurde 1993 der Caritasverein Heilig Geist in Würzburg e. V., Träger des gleichnamigen Kindergartens, gegründet. Heute ist unsere Einrichtung weit über die Gemeindegrenzen hinaus als multikultureller und integrativer Kindergarten bekannt.

Den qualitativen Status zu sichern und weiter zu entwickeln ist unser Anspruch. Hierbei setzen wir auf ein qualifiziertes und motiviertes Leitungs-Team sowie erfahrene und engagierte MitarbeiterInnen, denen wir an dieser Stelle ausdrücklich danken. Aufgrund ihrer Fachkompetenz und persönlichen Überzeugung entstand und lebt das pädagogische Konzept unserer Einrichtung, das wir Ihnen nachfolgend vorstellen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich einen persönlichen Eindruck davon zu verschaffen.

Ihr Träger vom Caritasverein Hl. Geist in Würzburg e.V.

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Kindergarten Heilig Geist gehört der Kirchengemeinde Heilig Geist (als Teil der Pfarreiengemeinschaft Dürrbachtal) an. Die Kirchengemeinde Heilig Geist liegt an der nord-westlichen Stadtgrenze Würzburgs, im Stadtteil Dürrbachau. Der dazugehörige Kindergarten wurde im Jahr 1989, aufgrund einer ehrenamtlichen Initiative, im ehemaligen Schulgebäude eröffnet. Der Träger der Einrichtung ist der „Caritasverein Heilig Geist in Würzburg e. V.“. Dieser Verein wurde 1993 als gemeinnütziger Verein gegründet, dessen Hauptaufgabe es ist die Organisation, die Finanzierung sowie die dazugehörige zusammenhängende Verwaltung des Kindergartens zu übernehmen. Das geschäftsführende Organ, welches aus einem ersten und dem zweiten Vorsitzenden, Kassier, Schriftführer und Kirchenvertreter besteht, ist auf 4 Jahre gewählt. Mindestens einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Die Mitgliedschaft im Caritasverein ist freiwillig.

Der Stadtteil Dürrbachau ist geprägt durch das ansässige Gewerbegebiet, das benachbarte Industriegebiet „Neuer Hafen“ und die Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Flüchtlinge und Asylbewerber der Regierung von Unterfranken. Unsere Einrichtung ist durch die vor Ort gegebenen Busverbindungen und durch die nebenliegende Bundesstraße 27 gut zu erreichen. Durch diese Busverbindungen wird es uns ermöglicht, zum Beispiel Exkursionen in die nahegelegene Innenstadt oder in das benachbarte Veitshöchheim zu unternehmen. Ebenso gibt es die Möglichkeit eine Wanderung in die Natur oder einen Ausflug im näheren Umfeld, wie zum Beispiel in das angrenzende Waldstück „das Königswäldchen“ oder zum Schenkenturm zu machen.

1.2 Rahmendaten

Der Flachdachbau unseres Kindergartens steht direkt neben der Kirche der Kirchengemeinde Heilig Geist und einem öffentlichen Spielplatz. Wir sind ein interkultureller Kindergarten und jede Familie, unabhängig ihrer Herkunft, ist bei uns herzlich Willkommen. Aktuell betreuen wir in unserer Einrichtung 50 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Der Kindergarten Heilig Geist arbeitet nach einem offenen Konzept und somit dürfen alle Kinder altersübergreifend miteinander spielen. Der Kindergarten hat eine Öffnungszeit von 07:15 Uhr bis 17:00 Uhr (freitags nur bis 15 Uhr), in der die Kinder betreut werden können. Die Bringzeit (je nach Buchung) beschränkt sich auf die Zeit zwischen 07:15 Uhr und 09:00 Uhr. Die Kinder müssen zwischen 12:30 Uhr und 17:00 Uhr (freitags bis 15:00 Uhr), zur in der Buchungsvereinbarung des Bildungs- und Betreuungsvertrags festgelegten Zeit, von den Eltern oder einer der Abholberechtigten, abgeholt werden.

Die Schließzeiten des Kindergartens erstrecken sich grundsätzlich auf die Weihnachts- und Sommerferien (zweite bis Ende der vierten Woche - siehe bayerische Schulferien), sowie zwei jährliche Planungstage und einen Betriebsausflug für das Team.

Die genauen Termine bezüglich der Schließtage werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben und auf der Kindergarten Homepage veröffentlicht.

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Träger der Einrichtung:	Caritasverein Heilig Geist in Würzburg e.V.
Adresse	Pfaffenbergstraße 3 97080 Würzburg
1. Vorsitzende	Frau Rosemarie Horlemann
E-Mail	hor600@arcor.de
Einrichtung:	Kindergarten Heilig Geist
Adresse	Pfaffenbergstraße 3 97080 Würzburg
Telefon	0931/97256
E-Mail	kiga.heiliggeist@gmail.com
Homepage	www.kigaheiliggeist.de
Leitung	Frau Katja Romberg
Einrichtungsart:	Kindergarten mit einem offenen Konzept
Alter	Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt
Einrichtungsgröße:	„Der Kindergarten (gem. Art. 2 Abs. 1 Nr. 2 BayKiBiG) hat derzeit eine Betriebserlaubnis für 50 Plätze zuzüglich 10% Plätze für Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahre bis zur Einschulung während des Kindergartenjahres.“ (Stadt Würzburg - Fachbereich Jugend und Familie, 2008)
Öffnungszeiten:	
Montag bis Donnerstag	07:15 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag	07:15 Uhr – 15:00 Uhr
Bringzeit	07:15 Uhr – 09:00 Uhr
Pädagogische Kernzeit	09:00 Uhr – 12.30 Uhr
Schließzeiten	grundsätzlich: Weihnachtsferien, Sommerferien, zwei Planungstage und ein Betriebsausflug für das Team. Alle Termine werden den Eltern zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben und auf der Homepage veröffentlicht.
Personal:	Wir arbeiten in einem multiprofessionellen und vielfältigen Team zusammen.
Personalaufstellung	1 Sozialpädagogin 1 Kindheitspädagoge 1 Diplom Pädagogin/Fachkraft 1 Erzieherin 1 zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita 3 Kinderpflegerinnen 1 Hausmeister
PraktikantInnen	Zusätzlich wird das Team immer mit PraktikantInnen zum/zur ErzieherIn oder zum KinderpflegerIn im Rahmen von Schulpraktika unterstützt.
Ehrenamtliche	Eine engagierte Vorlesepatin kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten, um Zeit mit den Kindern zu verbringen und den Kindern etwas vorzulesen.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist zum größten Teil der Stadtteil Dürrbachtal (Dürrbachau, Unterdürrbach und Oberdürrbach) der Großstadt Würzburg. Darüber hinaus nutzen Eltern aus dem gesamten Stadtgebiet Würzburg, vor allem Familien aus den benachbarten Stadtteilen wie z.B. Grombühl, Zellerau und der Landkreisgemeinde Zell, unsere Einrichtung zur Betreuung ihrer Kinder.

Der unmittelbare Nachbar unseres Kindergartens ist die Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Flüchtlinge und Asylbewerber der Regierung von Unterfranken. Diese gehört damit zum unmittelbaren Einzugsgebiet unseres Kindergartens Heilig Geist. Dadurch haben wir die Chance viele Flüchtlings- und Asylbewerberkinder betreuen zu dürfen. Viele Familien und Kinder unterschiedlicher Nationen leben in dieser Gemeinschaftsunterkunft. Dadurch treffen in unserem Kindergarten vielfältige Kulturen aufeinander. Jede Familie ist einzigartig, hat unterschiedliche Ansichten, Erziehungsstile und Werte, welche in unserem pädagogischen Handeln nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Wir als pädagogisches Team sehen darin eine Chance für die Kinder sich auf eine multikulturelle Gesellschaft vorzubereiten und sich zu offenen und toleranten „Weltbürgern“/Mitmenschen zu entwickeln. Durch die vielen unterschiedlichen Nationen, Sprachen, Religionen und soziokulturellen Hintergründe haben die Kinder die Möglichkeit diese kennen und schätzen zu lernen, und damit ein Stück weit natürlich mit dieser gelebten Vielfalt aufzuwachsen.

Aus diesem Grund liegt unser pädagogischer Schwerpunkt auf einer interkulturellen Pädagogik und der Aufgabe der Inklusion aller Kinder und Familien.

Unterschiedliche Familienkonstellationen wie zum Beispiel die „klassische Kernfamilie“, Alleinerziehende, Familien mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund sowie gleichgeschlechtliche Elternpaare entscheiden sich für uns als Erziehungs- und Bildungspartner und lassen ihre Kinder von uns betreuen. Alle Familien sind bei uns in der Einrichtung herzlich willkommen. Dies zeugt von einer gelebten Willkommenskultur im Kindergarten Heilig Geist.

1.4 Die Gemeinschaftsverpflegung im Kindergarten Heilig Geist

Seit Anfang 2020 haben wir das Konzept unserer Verpflegung umgestellt. Wir bieten täglich ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück, ein Mittagessen, eine Zwischenmahlzeit und Getränke für alle an. Die Kinder bringen keine eigene Verpflegung mehr von zu Hause mit. Für das Frühstück bedienen sich die Kinder am Buffet. Das Mittagessen bekommen wir täglich von unserem Caterer der „Firma Meyer Menü“ geliefert. Am Nachmittag wird eine kleine Zwischenmahlzeit angeboten. Für diese Gemeinschaftsverpflegung erheben wir einen Unkostenbeitrag. Die aktuelle Höhe des Unkostenbeitrags entnehmen Sie bitte dem Aushang an der Elterninformation bzw. der Homepage. Sie haben die Möglichkeit, bei der Stadt Würzburg einen Zuschuss zu beantragen (siehe [Anhang 10.1. Beantragung Elternbeitrags- und Essenskostenzuschuss](#)).

1.4.1 Das Frühstück

Täglich erhalten die Kinder bei uns im Kindergarten die Möglichkeit, im Zeitraum zwischen ihrem Ankommen bei uns und ca. 09:15 Uhr, ein reichhaltiges, abwechslungsreiches und gleitendes Frühstück zu genießen. Sie haben die Möglichkeit zwischen Brot, Frischkäse, Marmelade*, Müsli, verschiedenem Obst und Gemüse, Wurst (kein Schweinefleisch), Käse, Wasser, Tee* und Saft* (*nicht immer) auszuwählen.

Über die „Würzburger Kindertafel e.V.“ erhalten wir täglich (außer in den Schulferien) eine großzügige und vielfältige Spende, welche in Form von Nahrungsmitteln an uns weitergegeben wird. Diese unterschiedlichen Lebensmittel sind zum Beispiel Brot, Butter, Obst, Gemüse, Frischkäse etc. Zusätzlich erhalten wir über das Schulfruchtprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Ernährung, an dem wir teilnehmen, anteilig für jedes Kind ab drei Jahren, ebenfalls einmal wöchentlich frisches Obst und Gemüse. Die restlichen Lebensmittel und die benötigten Utensilien werden nach Bedarf gekauft und über den Unkostenbeitrag für die Gemeinschaftsverpflegung finanziert.

1.4.2 Das Mittagessen

Das Essen wird täglich von der Firma Meyer Menü geliefert. Das Mittagessen folgt einem abwechslungsreichen Speiseplan, der in einem bestimmten Zyklus der Jahreszeiten wiederholt wird. Das tägliche Essen wechselt zwischen dem vegetarischen und „normalen“ Menü (ohne Schweinefleisch). Hierfür wählt das Team die täglichen warmen Mahlzeiten für alle Kinder unter Berücksichtigung der Ernährungsrichtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) aus.

Unter Angaben von Gründen (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten) können die Eltern, in schriftlicher Form, der Teilnahme des Kindes an der ausgewogenen und vielfältigen Mittagsverpflegung widersprechen. In diesem Fall muss das Essen von zu Hause mitgebracht werden.

1.4.3 Die Getränke

Wir bieten den Kindern eine kleine Auswahl von Getränken an. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich jederzeit selbst an unserer „Trinkoase“ zu bedienen. Hierfür stehen ihnen die Getränke in Glasspendern auf Augenhöhe bereit. Die Getränke sind so jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit ein persönliches, mit seinem Namen und einem Symbol beschriftetes Glas. Die Getränke werden abwechslungsreich täglich zwischen Wasser, Tee und Saftschorlen variiert.

1.5 Raumangebot und Außenanlagen

Mit circa 473 m² Innenbereich und circa 350 m² Außenbereich, besitzen wir im Kindergarten großzügige Räume und können den Kindern ausreichend Platz zum Spielen und Bewegen bieten. Der Innenbereich unterteilt sich in verschiedene Funktionsräume beziehungsweise unterschiedliche Funktionsbereiche ([siehe 4.1.2 – Das Raumkonzept und Materialvielfalt](#)) (die Quadratmeterzahl ist in circa Angaben).

Diese Räume sind unterteilt in den Eingangsbereich (55 m²), das Büro (21 m²), drei große Gruppenräume (190 m²), den Personalraum (20 m²), die Sanitärräume mit Wickelbereich (25 m²), den Materialflur (35 m²), den Vorraum der Turnhalle (25 m²), die Turnhalle (68 m²) und die Krabbelstube (34 m²).

Die Gruppenräume lassen sich wiederum in die „Kinderküche“ (Gruppenraum 1), den „Intensivraum“ (Gruppenraum 3) und den „Freispielbereich“ (Gruppenraum 2) unterteilen.

Der Gruppenraum 1 (Kinderküche) mit ca. 65 m² ist unser zentraler Raum. In diesem Raum befindet sich der Essensbereich mit der Küche, das Frühstücksbuffet und die Trinkecke. Außerdem findet man in diesem Raum das Atelier, einen Bereich mit Tischen für Gesellschaftsspiele und verschiedenes Konstruktionsmaterial und auch den Ausgang zum Garten, sowie den Zugang in den Gruppenraum 3 (Intensivraum) und in den Gruppenraum 2 (Freispielbereich).

Im Gruppenraum 2 (Freispielbereich) mit 90 m² befindet sich zum einen der Intensivbereich für unsere Kleinsten „der kleine Morgenkreis“ und zum anderen vier weitere kleinere Teilbereiche/Freispielbereiche, in denen die Kinder spielen können. Zum einen ist dort die Puppenecke, die Bauecke (auf zwei Etagen) und die Kuschecke zu finden. Diese vier Bereiche sind auf- und nebeneinander in Form von Einbauten angesiedelt. Der oberste Bereich ist, für die Kinder und Betreuer, sicher über eine Treppe mit Geländer zu erreichen.

Im Gruppenraum 3 (Intensivraum) mit 35 m² befindet sich der „große Morgenkreis“, unsere Leseecke sowie eine Lernwerkstatt (Buchstaben, Zahlen und Naturwissenschaften).

Direkt im Gruppenraum 1 (Kinderküche) befindet sich der Ausgang zu unserem Außenbereich, der ausschließlich für die Kinder des Kindergartens neu angelegt und jederzeit frei zugänglich ist. Im Außenbereich befindet sich ein Sandkasten mit Spielsachen, ein Klettergerüst, sowie eine ausreichende Menge an Fahrzeugen, eine kleine Grünfläche und ein Garten mit Gemüse- und Kräuterbeet für die Kinder. Bei starker Sonneneinstrahlung besteht die Möglichkeit diese Außenfläche mit zwei Sonnenschirmen zu beschatten. Gegenüber dem Kindergarten befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, den wir jederzeit während der gesamten Öffnungszeiten unserer Einrichtung besuchen können.

Tabelle 1: Die Räume und ihre Größe

Die Räume	Quadratmeter (circa in m ²)
Gruppenraum 1 (Kinderküche)	65 m ²
Gruppenraum 2 (Freispielbereich) inkl. Spielecken (2x Bauecke, Entspannungsecke, Puppenecke)	42 m ² + ca. 4x 12 m ²
Gruppenraum 3 (Intensivraum)	35 m ²
Außenbereich (Garten)	350 m ²
Eingangsbereich	55 m ²
Materialflur	35 m ²
Büro	21 m ²
Personal WC	2 m ²
Sanitärraum + Wickelbereich	25 m ²
Personalküche + Bücherflur	20 m ²
Sporthalle	68 m ²
Flur zur Sporthalle	25 m ²
Krabbelstube	34 m ²

1.6 Die Beiträge

Die Beiträge für die Betreuung der Kinder richten sich grundsätzlich nach den Buchungszeiten - Je länger das Kind im Kindergarten ist, desto höher liegt der Beitrag.

Die Mindestbuchungszeit für ein Kind liegt bei 3-4 Stunden und die maximale Buchungszeit liegt bei 10 Stunden täglich. Die verbindliche Vereinbarung der Betreuungszeiten, ist Teil des Bildungs- und Betreuungsvertrages, der zu Beginn der Betreuung des Kindes in unserer Einrichtung geschlossen werden muss. Die gebuchten Stunden, können je nach Bedarf, monatlich schriftlich in Absprache mit der Kindergartenleitung verändert werden. Eltern von Kindern im Kindergartenalter (3 Jahre bis zum Schuleintritt) werden automatisch ohne Antrag mit einem Beitragszuschuss durch den Freistaat Bayern in Höhe von monatlich 100€ entlastet.

Für Kinder unter drei Jahren kann, beim Zentrum Bayern Familie und Soziales Servicezentrum Würzburg (Georg-Eydel-Straße 13 97082 Würzburg), das Krippengeld als Zuschuss zu den monatlich fälligen Beiträgen von den Eltern selbst beantragt werden. Dieses wird nur an Eltern gezahlt, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung von 20 € monatlich (bei zeitgleichem Besuch der Einrichtung).

Somit ergeben sich folgende monatliche Kosten für die Betreuung:

Kindergartenbeiträge für Kinder unter 3 Jahren

Tabelle 2: Kindergartenbeiträge für Kinder unter 3 Jahren

Buchungsstunden	Monatsbeiträge in Euro
>3-4 h	130 €
>4-5 h	140 €
>5-6 h	150 €
>6-7 h	160 €
>7-8 h	170 €
>8-9 h	180 €
>9-10 h	190 €

Kindergartenbeiträge für Kinder über 3 Jahren

Tabelle 3: Kindergartenbeiträge für Kinder über 3 Jahren

Buchungsstunden	Monatsbeiträge in Euro
3-4 h	105 €
4-5 h	111 €
5-6 h	117 €
6-7 h	123 €
7-8 h	129 €
8-9 h	135 €
9-10 h	141 €

Wir sind den Eltern gerne behilflich einen Antrag auf Zuschuss zu den Elternbeiträgen und Essenskosten für unsere Kindertageseinrichtung zu stellen. Im Anhang befindet sich eine Elterninformation der Stadt Würzburg: Wo beantrage ich einen Zuschuss zu den Elternbeiträgen und Essenskosten für die Kindertagesstätte? – Bei Rückfragen können sie sich jederzeit gerne an die Einrichtungsleitung wenden. Wir weisen hier jedoch ausdrücklich darauf hin, dass die Beantragung in der Verantwortung der Eltern liegt (siehe [Anhang 10.1. Beantragung Elternbeitrags- und Essenskostenzuschuss](#)).

1.7 Der Tagesablauf

Wir folgen bei uns in der Einrichtung einer festen Tagesstruktur. Diese dient der Orientierung der Kinder im Alltag und sorgt für die in der Entwicklung dringend benötigte Stabilität und Verlässlichkeit. Die im Kindergarten pädagogisch Tätigen verfolgen mit jeder Aktivität einen bestimmten Nutzen.

Die **blau markierten Punkte** in der Tabelle zeigen den besonderen Wert der verschiedenen Aktivitäten für die Kinder und Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund auf. Dadurch wird die gegebene Vielfalt und Interkulturalität in unserem Kindergarten berücksichtigt, gelebt und für alle sichtbar:

Tabelle 4: Der Tagesablauf

Uhrzeit	TAGESSTRUKTUR (Siehe Anhang Kapitel 10.2 – Der Handlungsleitfaden für die Mitarbeiter)	AKTIVITÄT Was machen wir genau?	NUTZEN Warum machen wir das? Was verbindet uns? INKLUSION INTERKULTURALITÄT
07:15 Uhr - 09:00 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Kindergarten öffnet - Beginn der Bringzeit 2. Freispielzeit 3. Frühstück 	<ol style="list-style-type: none"> 1. In der Bringzeit nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Zeit für „Tür- und Angelgespräche“. Besonderheiten, die beim Kind am Tag zu beachten sind, werden besprochen. 2. Die Kinder nutzen die selbst gestaltete Bildungszeit zur Beschäftigung und bestimmen frei, mit welchem Spielpartner und Material, sowie wo und für wie lange sie spielen möchten. 3. Eine ausgewogene Mahlzeit für jedes Kind. Jedes Kind darf Frühstück wann, wieviel, was und mit wem es möchte. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es bieten sich viele Möglichkeiten für die Kinder und Familien sich zu begegnen und miteinander in Kontakt zu treten. 2. Kinder lernen Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und das gemeinsame Spielen. 3. Die Kinder haben die Möglichkeit aus einem großzügigen Angebot von unterschiedlichem Essen, das herauszusuchen, was sie essen möchten.
09:00 Uhr - 09:30 Uhr	Ende der Bringzeit – 09:00 Uhr Beginn der pädagogischen Kernzeit	Alle Kinder sind jetzt in der Einrichtung. Wir räumen gemeinsam auf.	Gemeinsame Gestaltung des Übergangs für die Kinder von zu Hause in die Einrichtung bzw. vom Spiel in die pädagogischen Angebote des Tages

ca. 09:30 Uhr - 10:00 Uhr	Morgenkreis	Alle Kinder treffen sich. Wir beginnen den Tag gemeinsam, singen Lieder, zählen die Kinder, feiern Geburtstage und beschäftigen uns mit inhaltlichen Themen. Die Angebote des Tages werden vorgestellt. Die Kinder verteilen sich zum Abschluss in die verschiedenen Bereiche.	Die Namen der Kinder und MitarbeiterInnen können erlernt werden. Neue Kinder werden vorgestellt. Die thematischen Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder daran teilnehmen können. Dies bietet eine Möglichkeit zur Sprachförderung und Sprachanlässe werden geschaffen. Die Gemeinschaft wird gefördert.
ca. 10:00 Uhr - 11:30 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Freispielzeit 2. Angeleitetes Angebot 3. Gruppenangebot <ul style="list-style-type: none"> • Montag: Naturwissenschaft • Dienstag: Vorkurs Deutsch • Mittwoch: Lilo Lausch • Donnerstag: Vorschule • Freitag: Mitbringtag 4. Feiern von Geburtstagen oder Festen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. siehe oben 2./3. In Kleingruppen, und den verschiedenen Funktionsräumen, werden von den MitarbeiterInnen gezielte Beschäftigungen für die Kinder angeboten. <p>Lilo Lausch: 10.2.3.3 Vorkurs Deutsch: 10.2.3.2 Naturwissenschaft: 10.2.3.1 Vorschule: 10.2.3.4 Mitbringtag: 10.2.3.5</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Wir feiern gemeinsam den Geburtstag der Kinder und die christlichen und interkulturellen Feste im Jahreskreis. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Freiraum, Wahlmöglichkeit und Selbstbestimmung für alle Kinder. 2. Kinder können sich bei unterschiedlichen Angeboten beteiligen bzw. in Gruppen beteiligen. Jeder hat die Freiheit sich etwas herauszusuchen <p>Ausflüge/Spaziergänge/ Wanderungen werden zu bestimmten Zeiten angeboten. Die Kinder werden in ihren Kompetenzen in den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen des BayBEP gefördert. Durchführung des Vorkurses Deutsch.</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Wertschätzung des einzelnen Kindes. Die Kinder und Eltern können den Jahreskreis und unterschiedliche Kulturen kennenlernen und wertschätzen.
ca. 11:30 Uhr - 12:15 Uhr	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mittagessen (10.2.6.2) 2. Zähneputzen (10.2.5.1) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die gemeinsame Mahlzeit wird in einer ruhigen Atmosphäre eingenommen. Eine Ess- und Tischkultur wird gepflegt. Die Kinder übernehmen Mitverantwortung beim Tischdecken und beim Abräumen. 2. Im Anschluss putzen die Kinder in kleinen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dies bietet eine hervorragende Gelegenheit andere Ess- und Tischkulturen kennen zu lernen. Wir respektieren andere Essgewohnheiten und Mahlzeiten. Auf kulturelle Unterschiede wird Rücksicht genommen. Bei der Kommunikation mit anderen

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

		Gruppen, unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft, ihre Zähne.	bieten sich vielfältige Möglichkeiten Sprache zu erlernen. 2. Die Kinder erlernen die nötige Körperhygiene.
ab ca. 12:15 Uhr bis 17:00 Uhr	1. Freispielzeit 2. Spielplatz/Garten bzw. Bewegungsangebot	1. siehe oben 2. Wir gehen auf den Spielplatz, in den Garten oder die Turnhalle.	1. siehe oben 2. Hier ist Zeit für Bewegung, die Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder und die Erkundung der Umwelt und Natur. Gemeinschaft wird erlebt.
ab 12:30 Uhr	1. Ende der pädagogischen Kernzeit 2. Beginn der Abholzeit	1. Alle pädagogischen Aktivitäten/Angebote/Gruppen sind beendet. 2. Die ersten Kinder werden abgeholt. Wir verabschieden uns. Die Kinder werden je nach Buchungsvereinbarung von Ihren Eltern oder einer/einem Abholberechtigten abgeholt.	1. Gemeinsame Gestaltung des Übergangs für die Kinder von den Gruppen/Angeboten und Aktivitäten in das freie Spiel bzw. die Bewegungsangebote am Nachmittag oder von der Einrichtung nach Hause 2. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Zeit zu „Tür- und Angelgespräche“ und berichten über den Tag. Es bieten sich viele Möglichkeiten für die Kinder und Familien sich zu begegnen und miteinander in Kontakt zu treten. Wir können uns voneinander verabschieden
15:00 Uhr	1. <u>Zwischenmahlzeit (10.2.6.3)</u> 2. Am Freitag schließt der Kindergarten um 15:00 Uhr.	1. Kinder, die länger im Kindergarten sind, erhalten eine Zwischenmahlzeit, welche aus Obst, Gemüse oder anderen Kleinigkeiten zusammengestellt wird. 2. Am Freitag schließt der Kindergarten um 15:00 Uhr.	1. Kinder können nochmal in der Gemeinschaft etwas essen. 2. Verkürzte Öffnungszeit zu Beginn des Wochenendes
17:00 Uhr	Ende der Abholzeit – Der Kindergarten schließt um 17:00 Uhr.	Von Montag bis Donnerstag hat der Kindergarten bis 17:00 Uhr geöffnet.	Ende des Kindergarten-tages

1.8 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen unseres Handelns sind:

- Das bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) – BayKiBiG
- Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung) – AVBayKiBiG
- Die UN – Kinderrechtskonvention
- Die UN – Behindertenrechtskonvention Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Das Sozialgesetzbuch – SGB VIII

1.9 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die folgenden curricularen Vorgaben sind für uns handlungsleitend:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung – BayBEP
- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – BayBL
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung – U3-Handreichung

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

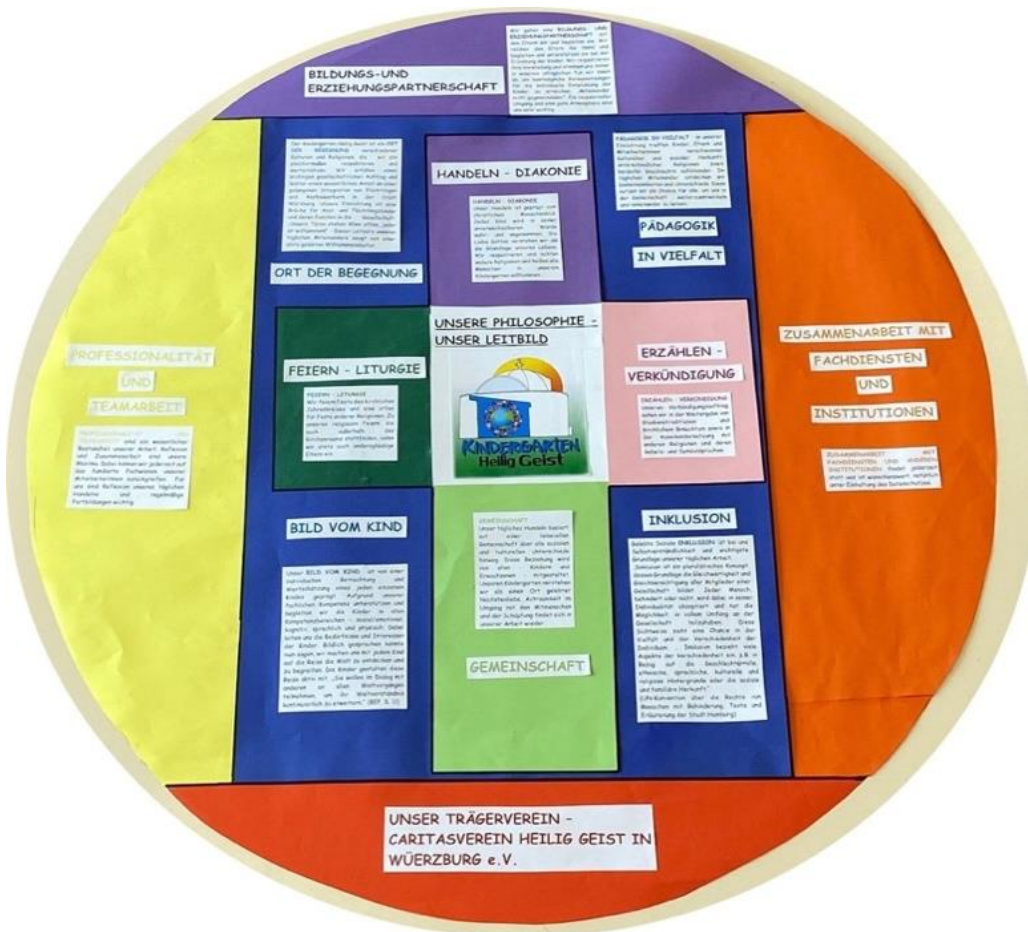


Abbildung 2: Unsere Philosophie und Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung

2.1 Unsere Philosophie – Unser Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung Heilig Geist

Wir haben folgende Leitgedanken für uns erarbeitet:

Tabelle 5: Unser Leitbild als katholische Kindertageseinrichtung Heilig Geist

<p>Der Kindergarten Heilig Geist ist ein ORT DER BEGEGNUNG verschiedener Kulturen und Religionen, die wir alle gleichermaßen respektieren und wertschätzen. Wir erfüllen einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag und leisten einen wesentlichen Anteil an einer gelungenen Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern in der Stadt Würzburg. Unsere Einrichtung ist eine Brücke für Asyl- und Flüchtlingskinder und deren Familien in die Gesellschaft. „Unsere Türen stehen Allen offen, jeder ist willkommen!“ – Dieser Leitsatz unseres täglichen Miteinanders zeugt von einer aktiv gelebten Willkommenskultur.</p>
<p>PÄDAGOGIK IN VIELFALT – in unserer Einrichtung treffen Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen verschiedener kultureller und sozialer Herkunft, unterschiedlicher Religion sowie beiderlei Geschlechts aufeinander. Im täglichen Miteinander entdecken wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Diese nutzen wir als Chance für alle, um uns in der Gemeinschaft weiterzuentwickeln und voneinander zu lernen.</p>

<p>Unser BILD VOM KIND ist von einer individuellen Betrachtung und Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes geprägt. Aufgrund unserer fachlichen Kompetenz unterstützen und begleiten wir die Kinder in allen Kompetenzbereichen – sozial/emotional, kognitiv, sprachlich und physisch. Dabei leiten uns die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Bildlich gesprochen könnte man sagen, wir machen uns mit jedem Kind auf die Reise die Welt zu entdecken und zu begreifen. Die Kinder gestalten diese Reise aktiv mit. „Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.“ (BayBEP, S. 11)</p>
<p>Gelebte soziale INKLUSION ist bei uns Selbstverständlichkeit und wichtigste Grundlage unserer täglichen Arbeit. „Inklusion ist ein pluralistisches Konzept, dessen Grundlage die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Mitglieder einer Gesellschaft bildet. Jeder Mensch behindert oder nicht, wird dabei in seiner Individualität akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an der Gesellschaft teilzuhaben. Diese Sichtweise sieht eine Chance in der Vielfalt und der Verschiedenheit der Individuen. ... Inklusion bezieht viele Aspekte der Verschiedenheit ein, z. B. in Bezug auf die Geschlechterrolle, ethnische, sprachliche, kulturelle und religiöse Hintergründe oder die soziale und familiäre Herkunft.“ (UN – Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Texte und Erläuterung der Stadt Hamburg)</p>
<p>HANDELN – DIAKONIE</p> <p>Unser Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Jedes Kind wird in seiner unverwechselbaren Würde wahr- und angenommen. Die Liebe Gottes verstehen wir als die Grundlage unseres Lebens. Wir respektieren und achten andere Religionen und heißen alle Menschen in unserem Kindergarten willkommen.</p>
<p>FEIERN – LITURGIE</p> <p>Wir feiern Feste des kirchlichen Jahreskreises und sind offen für Feste anderer Religionen. Zu unseren religiösen Feiern, die auch außerhalb des Kirchenraumes stattfinden, laden wir stets auch andersgläubige Eltern ein.</p>
<p>ERZÄHLEN – VERKÜNDIGUNG</p> <p>Unseren Verkündigungsauftrag sehen wir in der Weitergabe von Glaubenstraditionen und kirchlichem Brauchtum sowie in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen und deren Gebets- und Symbolsprachen.</p>
<p>GEMEINSCHAFT</p> <p>Unser tägliches Handeln basiert auf einer liebevollen Gemeinschaft über alle sozialen und kulturellen Unterschiede hinweg. Diese Beziehung wird von allen – Kindern und Erwachsenen – mitgestaltet. Unseren Kindergarten verstehen wir als einen Ort gelebter Nächstenliebe. Achtsamkeit im Umgang mit den Mitmenschen und der Schöpfung findet sich in unserer Arbeit wieder.</p> <p>Wir gehen eine BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT mit den Eltern ein und begleiten sie. Wir reichen den Eltern die Hand und begleiten und unterstützen sie bei der Erziehung der Kinder. Wir respektieren ihre Vorstellung und stimmen uns immer in unserem alltäglichen Tun mit ihnen ab, um bestmögliche Voraussetzungen für die individuelle Entwicklung der Kinder zu erreichen. „Miteinander, nicht gegeneinander“. Ein respektvoller Umgang und eine gute Atmosphäre sind uns sehr wichtig.</p>
<p>PROFESSIONALITÄT UND TEAMARBEIT sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Reflexion und Zusammenarbeit sind unsere Maxime. Dabei können wir jederzeit auf das fundierte Fachwissen unserer Mitarbeiter zurückgreifen. Für uns sind Reflexion unseres täglichen Handelns und regelmäßige Fortbildungen wichtig.</p>
<p>ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENSTEN UND ANDEREN INSTITUTIONEN findet jederzeit statt und ist wünschenswert, natürlich unter Einhaltung des Datenschutzes.</p>
<p>UNSER TRÄGERVEREIN – CARITASVEREIN HEILIG GEIST IN WÜRZBURG e.V. Dessen Hauptaufgabe es ist, die Organisation, die Finanzierung sowie die damit zusammenhängende Verwaltung des Kindergartens zu übernehmen.</p>

2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unser Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild. Jedes Kind wird in seiner unverwechselbaren Würde wahr- und angenommen. Die Liebe Gottes verstehen wir als die Grundlage unseres Lebens. Wir respektieren und achten andere Religionen und heißen alle Menschen in unserem Kindergarten willkommen.

Bei uns ist die gelebte soziale Inklusion im Kindergarten eine Selbstverständlichkeit und eine wichtige Grundlage unseres täglichen Handelns. In unserer Einrichtung treffen Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen verschiedener kultureller und sozialer Herkunft aufeinander.

Wir sehen den Kindergarten Heilig Geist als ein Ort der Begegnung verschiedener Kulturen und Religionen, die wir alle gleichermaßen respektieren und wertschätzen. Diese Vielfalt nutzen wir als Chance für uns alle, um voneinander zu lernen und uns in der Gemeinschaft weiterzuentwickeln. Wir möchten eine Einrichtung sein, in der wir als Team Ansprechpartner für Kinder und Eltern sind, in der eine diskriminierungsfreie und vorurteilsbewusste Erziehung stattfindet, das einzelne Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten im Vordergrund steht und dieses bestmöglich gefördert wird.

Somit erfüllen wir einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag und leisten einen wesentlichen Anteil an einer gelungenen Inklusion von Flüchtlingen und Asylbewerbern in der Stadt Würzburg.

Deshalb sehen wir unsere Einrichtung als eine Brücke, für die Asyl- und Flüchtlingskinder und deren Familien, um einen ersten positiven Einblick in unsere Kultur und Gesellschaft zu erhalten. „Unsere Türen stehen Allen offen, jeder ist willkommen!“ – Dieser Leitsatz unseres täglichen Miteinanders zeugt von einer aktiv gelebten Willkommenskultur.

2.3 Unser Menschenbild: Bild von den Kindern, Eltern und Familien

Unser Bild vom Kind ist von einer individuellen Betrachtung und Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes geprägt. Wir sehen dabei das Kind als ein individuelles, selbstbestimmtes und selbstlernendes Lebewesen an, welches seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestaltet. Das Kind verstehen wir als einen kompetenten Konstrukteur seiner Bildung. Wir schenken ihm unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und schätzen es in seinen verhaltensoriginellen Bedürfnissen wert. Durch unsere fachliche Kompetenz unterstützen und begleiten wir die Kinder in ihrer sozial – emotionalen, kognitiven, sprachlichen, körperlichen Entwicklung. Dabei orientieren wir uns partizipativ an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Bildlich gesprochen könnte man sagen, wir machen uns mit jedem Kind auf die Reise die Welt zu entdecken und zu begreifen. Dabei gestalten die Kinder diese Reise aktiv mit. „Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.“ (BayBEP, S. 11)

2.4 Die Eltern und die Familien

Unser Bild von den Eltern und den Familien beschreiben wir als vielfältig, kompetent, partnerschaftlich und kooperativ. Wir versuchen das komplette Familiensystem der Kinder wahr zu nehmen, welches wir achten und schätzen. Die Eltern sind die Experten für Ihre Kinder - denn die Eltern kennen ihre Kinder am besten. Wir versuchen eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu pflegen, sie bestmöglich zu begleiten und zu beraten. Bei allen Fragen zur Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder unterstützen wir sie gerne und jederzeit, genauso wie bei behördlichen Vorgängen. Wir respektieren ihre spezifische Situation, die Lebensumstände der einzelnen Familie und ihre kulturelle Vorstellung von Erziehung. Wir gehen stets emphatisch auf die Eltern ein, um in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf einer verständnisvollen Basis des gemeinsamen Miteinanders aufbauen zu können. Ein Austausch bzw. ein Dialog finden jederzeit und im regelmäßigen Gespräch miteinander statt (Tür-und-Angel-Gespräche, Elterngespräche und Elternabende). Uns als Kindergarten Team ist es wichtig, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu leben. – „Miteinander! - nicht gegeneinander!“

2.5 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als einen individuellen und sozialen Prozess. Hierfür ist Interaktion, Kooperation und Kommunikation eine wichtige Voraussetzung. Dabei steht das voneinander und miteinander Lernen (Ko-Konstruktion) im Mittelpunkt, sodass die Kinder ihr Weltverständnis im Austausch und im Dialog mit anderen erweitern. Das Team vom Kindergarten Heilig Geist versteht sich mit den Kindern und den Eltern als eine gemeinsame, lernende Gemeinschaft.

Im Kindergarten bieten wir den Kindern eine anregende Lernumgebung. In dieser sollen sich die Kinder wohlfühlen. Im gemeinsamen Austausch miteinander können sich die Kinder erfahren und weiterentwickeln. Die Angebote werden von jedem Kind individuell und selbstbestimmt gewählt oder finden, von einer „pädagogischen Fachkraft“ angeleitet, in der Gruppe statt.

2.6 Partizipation

Partizipation als Kinderrecht ([siehe 4.2.2 – Partizipation als Kinderrecht](#)) wird in der Einrichtung garantiert. Unter Partizipation verstehen wir die selbstverständliche Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Insgesamt wird durch die Einhaltung dieser Prinzipien eine Kultur des gemeinsamen Lernens entscheidend mitgestaltet.

2.7 Basiskompetenzen

Die Stärkung von Basiskompetenzen der Kinder ist wesentliches Bildungsziel im Kindergarten Heilig Geist. Ein Kind benötigt grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, um mit anderen Menschen interagieren zu können und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Dabei handelt es sich um die sogenannten Basiskompetenzen.



Abbildung 3: Basiskompetenzen - Was kann ich als kompetentes Kind!

Wir im Kindergarten Heilig Geist verstehen es als unsere Aufgabe die Entwicklung der folgenden genannten Basiskompetenzen (siehe BayBEP) der uns anvertrauten Kinder zu fördern und zu stärken.

Tabelle 6: Die Basiskompetenzen – Was kann ich als kompetentes Kind!

	Basiskompetenzen	Was verstehen wir darunter? – Woran erkennt man das beim Kind? - „Ich kann...“	Wie fördern wir das?
Personale Kompetenz	Selbstwahrnehmung	„Ich kenne mich und meinen Körper. Ich weiß genau was ich kann, wer mein Freund ist und wie ich mich fühle.“	Kleingruppenarbeit, Morgenkreis, Bilderbuchbetrachtung, Arbeit mit Gefühlskarten, Einüben von Mimik/Gestik – Rollenspiel, Arbeit mit den Handpuppen, Erarbeitung und Diskussion von Regeln, Konfliktklärung
	Motivationale Kompetenzen	„Ich bin neugierig, liebe Herausforderungen, an denen ich wachsen kann und gebe nicht auf.“	Material- und Angebotsvielfalt, individuelle Förderung
	Kognitive Kompetenzen	„Ich habe Ausdauer beim Spiel und kann mir z.B. Lieder und Geschichten gut merken. Außerdem verstehe ich die Regeln und kann mich daran halten.“	Freispiel, Kleingruppenarbeit, Morgenkreis, Erarbeitung und Diskussion von Regeln
	Physische Kompetenzen	„Ich kenne meinen Körper und halte ihn gesund. Zudem kenne ich grundlegende Hygienemaßnahmen. Ich nehme meine körperlichen Gefühle wahr und kann meine grob- und feinmotorischen Bewegungen steuern.“	Thema Körper im Kindergarten, Sauberkeitserziehung, Bilderbücher, Einsatz von Handpuppen Bewegung (Turnhalle, Spielplatz, Garten) Ausflüge Gesundheitserziehung (Händewaschen, Zähneputzen)
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Soziale Kompetenzen	„Ich bin Teil einer Gruppe und beherrsche die Spielregeln des sozialen Zusammenlebens.“	Austausch und Dialog mit anderen, Freispiel, Gruppenarbeit, Teilen lernen, gemeinsame Mahlzeiten
	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	„Durch mein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit übernehme ich die Werte meiner Bezugsgruppe und mache diese zu meinem eigenen.“	Vermittlung eines christlichen Menschenbildes, Interkulturelle Pädagogik
	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	„Ich weiß was meine Worte und Taten für mich und andere bedeuten, setze mich für andere ein und sehe, wenn meine Hilfe gebraucht wird.“	Diskussion und Transparenz von Regeln, Konfliktklärung, Hilfebereitschaft bei Verletzungen, Führen von kleineren Kindern
	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	„Ich bringe mich in das Gruppengeschehen ein und akzeptiere demokratische Entscheidungen.“	Partizipation – Abstimmungen im Morgenkreis, Teilnahme bei Gemeinschaftsbeschlüssen
Lernmethodische Kompetenz	Lernen wie man lernt	„Ich weiß was man tun muss, um neue Dinge zu erlernen.“	Kleingruppenarbeit, Morgenkreis, Vorschule, Selbsterfahrung
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	Widerstandsfähigkeit und Resilienz	„Durch meine Kreativität und positive Vorbilder bewältige ich schwere Situationen und lerne dazu.“	Ko-Konstruktion, Konfliktlösung, Klärung von Problemen

2.8 Inklusion – Miteinander Vielfalt (er-)leben

Gelebte soziale Inklusion ist bei uns Selbstverständlichkeit und wichtigste Grundlage unserer täglichen Arbeit. In unserer Einrichtung treffen alltäglich Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen verschiedener kultureller, familiärer und sozialer Herkunft, unterschiedlicher Religionen und Geschlechts aufeinander. Im täglichen Miteinander entdecken wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Diese Vielfältigkeit nutzen wir als Chance für alle Beteiligten, um sich nicht nur persönlich, sondern auch als Gemeinschaft, im Sinne der Ko-Konstruktion, weiterzuentwickeln.

2.8.1 Inklusiver Gedanke

Unseren Alltag und unsere pädagogische Haltung leben und gestalten wir unter dem Leitsatz: „Miteinander Vielfalt (er-)leben!“

„Inklusion ist ein pluralistisches Konzept, dessen Grundlage die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Mitglieder einer Gesellschaft bildet. Jeder Mensch, behindert oder nicht, wird dabei in seiner Individualität akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an der Gesellschaft teilzuhaben. Diese Sichtweise sieht eine Chance in der Vielfalt und der Verschiedenheit der Individuen. Inklusion bezieht viele Aspekte der Verschiedenheit ein, z.B. in Bezug auf die Geschlechterrolle, ethnische, sprachliche, kulturelle und religiöse Hintergründe oder die soziale und familiäre Herkunft.“ (UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Texte und Erläuterung der Stadt Hamburg)

Daher liegt einer unserer Schwerpunkte in der interkulturellen Pädagogik – wir möchten mit den Kindern „Miteinander Vielfalt er(leben)“ – und sehen die Vielfalt als Chance, als Bereicherung. Damit erfüllen wir die Grundgedanken der Inklusion als gesamtgesellschaftlichen Auftrag. In unserer Einrichtung wird Inklusion im Alltag gelebt! Wir sind uns der Grenzen und Schwierigkeiten dessen dennoch bewusst. Die Rahmenbedingungen des Alltags zeigen uns oft die Grenzen auf! Allerdings sehen wir, trotz der eventuell vorhandenen Schwierigkeiten, unsere Arbeit als richtig und wichtig an.

2.8.2 Der Kindergarten Heilig Geist als Sprach-Kita

Durch unsere Arbeit mit vielen Kindern mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund, ist ein weiterer Schwerpunkt bei uns im Kindergarten die Sprachförderung. Deshalb haben wir entschieden, am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teilzunehmen. Seit 2017 unterstützt eine zusätzliche Sprach-Kita Fachkraft, das gesamte Kindergarten Team bei der Weiterentwicklung unserer Konzeption in den vier Säulen des Programms. Dazu gehören die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit Familien, die inklusive Pädagogik und die Kinderrechte.

2.9 Die Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr, wenn das Kind bis zum 30.06 des darauffolgenden Jahres sechs Jahre alt wird, nimmt es bei uns im Kindergarten an der Vorschule teil. Sogenannte

„Korridorkinder“ (Kinder, die zwischen dem 01.07 und 30.09 sechs Jahre alt werden), nehmen ebenso an unserem Vorschulprogramm teil.

Die Vorschule findet einmal wöchentlich, an einem zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegten Wochentag, für ca. 45-60 Minuten statt. Bei der Vorschule geht es um die ganzheitliche und altersangemessene Förderung in allen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und explizit die Vorbereitung auf die Schule. Hierbei steht die Förderung der sozialen Reife, der Konzentration und der Aufmerksamkeit im Vordergrund. Dies soll nicht als „kleine Schule“ angesehen werden, in der sich die Kinder viel Vorwissen aneignen, sondern auch als Programm, in dem die Kinder Spaß haben. In dieser Zeit erlernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr und ihre Umwelt in der Stadt Würzburg kennen. Zum Abschluss der Kindergartenzeit wird der Übertritt in die Schule mit dem traditionellen Rausschmiss am letzten Kindertag gefeiert.

Zu Beginn des Vorschuljahres treffen sich alle Vorschuleltern zum Vorschulnachmittag. Hier werden alle wichtigen Informationen über die Vorschulzeit und den Übergang in die Grundschule besprochen.

In dieser Vorschulzeit wird mit den Eltern ein Elterngespräch über den Entwicklungsstand und möglichen Förderbedarf ihres Kindes geführt. Es wird eine gemeinsame Entscheidung über die Einschulung – bzw. über eine evtl. notwendige Rückstellung oder den sonderpädagogischen Bedarf getroffen. Eltern von Korridorkindern können selbst bestimmen, ob ihr Kind aufgrund des Alters ein Jahr später eingeschult werden soll.

Es wird eine Kooperationsvereinbarung, die den Austausch zwischen dem Kindergarten und der Grundschule genehmigt.

Zusätzlich werden die Eltern regelmäßig und ganzjährig mit Aushängen an der Elterninformation über wichtige Informationen bezüglich der Vorschule und Einschulung informiert.

Tabelle 7: Ablauf der Vorschulzeit

1	Kooperationstreffen des Schulleiters und der Leitungen aus der Dürrbachau, Unterdürrbach und Oberdürrbach – Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen im Schulsprengel der Grundschule Dürrbachgrund
2	Besuch der Grundschullehrerin am Anfang des Kalenderjahres der Einschulung bei den Kindern in der Vorschule – ein erstes Kennenlernen
3	Gemeinsame Entscheidung über eine notwendige Testung des Kindes auf sonderpädagogischen Bedarf
4	Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt Würzburg bei uns in gewohnter Umgebung für die Vorschüler
5	Schnupperunterricht in der Grundschule – ein erster Eindruck der Schule
6	Im Frühsommer vor der Einschulung geht es Richtung Abschied nehmen
7	Basteln der Schultüten
8	Treffen mit den anderen Vorschulkindern des Schulsprengels auf dem Spielplatz
9	Ausflüge
10	Der Rausschmiss – Verabschiedungsfeier für Kinder mit den Eltern

3 Die institutionellen Übergänge im Kindergarten Heilig Geist

Übergänge bedeuten Weiterentwicklung und Veränderung. Entwicklung ist ein fließender Prozess. Übergänge gehören zum Leben dazu. Sie sind selbstverständlich, natürlich, passieren häufig und immer wieder. Diese Übergänge, besonders für kleine Kinder, bedürfen dennoch besonderer Aufmerksamkeit, einer bewussten Gestaltung und Fürsorge. Für viele Kinder ist der Besuch unseres Kindergartens die erste Trennung von der Familie und umgekehrt. Für alle Kinder ist jeder Übergang zu jeder Zeit eine äußerst sensible Phase in der Entwicklung.

3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung der Kinder wird gemeinsam und in Absprache mit den Eltern individuell geplant und umgesetzt. Grundsätzlich orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Bei der Gestaltung behalten wir es uns vor, individuell auf die Kinder, deren Familien und ihre Bedürfnisse einzugehen und dem gerecht zu werden. Hierbei nehmen wir auf mögliche Faktoren wie zum Beispiel das Alter, den Entwicklungsstand bzw. Förderbedarf der Kinder sowie deren Herkunft Rücksicht.

Unter anderem durch familiär bedingte Situationen, besondere Lebenserfahrungen, durch eigene Fluchterfahrungen sowie kulturelle Hintergründe und bestehende Sprachbarrieren fällt diese erste Trennung vielen Familien schwer. Hierbei unterstützen wir die Familien und gehen individuell, zum Wohl der Kinder, auf sie und ihre Bedürfnisse ein.

Für einen bestmöglichen Übergang des Kindes in den Kindergarten, sind wir auf die Mitarbeit und auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Hierfür muss:

- eine verlässliche Absprache über den Ablauf der Eingewöhnung mit den Eltern geplant werden.
- genügend Zeit eingeplant werden, sodass das Kind in Ruhe bei uns ankommen kann, sich willkommen fühlt.
- eine telefonische Erreichbarkeit der Eltern, in dieser sensiblen Phase des Übergangs des Kindes in unsere Einrichtung, zu jeder Zeit gegeben sein.
- eine Offenheit und eine Wertschätzung der Eltern gegenüber dem Team und der Einrichtung gegeben sein, sodass sich das Kind öffnen kann und sich sicher fühlt.

Wir arbeiten mit einem Bezugserziehersystem. Dies bedeutet, dass die Kinder in der Eingewöhnungsphase einem Teammitglied von den Eltern anvertraut werden. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind von Anfang an in unserer Einrichtung. Damit garantieren wir eine größtmögliche Beziehungskontinuität, Vertrauen und Verlässlichkeit und geben damit dem Kind sowie den Eltern Sicherheit. Wir steigern die Betreuungsqualität im offenen System unserer Einrichtung. Die Fachkräfte, sowie die Kinder können so wechselseitig eine gute Beziehung und Bindung aufbauen. Stellen wir nach einer gewissen Zeit fest, dass das Kind mehr Bezug zu einer anderen Fachkraft hat, werden die Aufgaben des Bezugserziehers auf die andere pädagogische Fachkraft übertragen.

Die Selbstbestimmtheit des Kindes und das Zutrauen der Eltern ist der Grundstein für eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den uns anvertrauten Kindern. Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für eine gelungene Integration und Zusammenarbeit aller Kinder und Familien.

3.2 Interne Übergänge bei uns im Kindergarten

Durch unser offenes Konzept ergibt es sich, dass die Kinder zum Morgenkreis und dem Mittagessen in zwei Gruppen eingeteilt werden. Jedes Kind wird einer Altersgruppe zugeordnet. Bei uns werden diese Gruppen „Kleiner Morgenkreis“ und „Großer Morgenkreis“ genannt. Für beide Gruppen findet getrennt voneinander der tägliche Morgenkreis und das Mittagessen statt. Die Einteilung in die jeweiligen Gruppen ist von Faktoren wie dem Alter, Sprachverständnis und der Gesamtentwicklung des Kindes abhängig.

Zur Einschätzung, wann ein Kind vom „kleinen“ in den „großen“ Morgenkreis wechselt, ist eine genaue Beobachtung des Kindes, die Rücksprache mit den Eltern und ein Austausch im Team notwendig. Der Übergang findet somit individuell statt, wenn das Kind selbst und das pädagogische Fachpersonal der Meinung ist, das Kind sollte in den „Großen Morgenkreis“ wechseln. Als grobe Orientierung richten wir uns nach dem Alter, zwischen drei und vier Jahren. Es findet ein Besuch bei den „Großen“ statt und bei den „Kleinen“ wird Abschied gefeiert. Das Personal, welches für die „Kleinen“ zuständig ist, begleitet diesen Übergang.

3.3 Vorbereitung und Abschied – Der Übergang in die Schule

Der Kindergarten Heilig Geist pflegt einen guten Kontakt mit der Grundschule im Dürrbachgrund in Unterdürrbach, als zuständige Sprengelschule.

Alle Vorschulkinder werden bei uns in der Einrichtung durch gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet. Hierbei ist es unter anderem unser Ziel, den Übergang in die Grundschule für die Kinder zu erleichtern. Damit diese Erleichterung erreicht werden kann, werden verschiedene kooperative Angebote mit der Grundschule umgesetzt. Zum Beispiel besucht eine Lehrerin der Grundschule vor der Schuleinschreibung regelmäßig unsere Einrichtung und hat den ersten Kontakt mit den Vorschulkindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf- sie betreut den Vorkurs Deutsch. Auch die anderen Kinder kennen diese Lehrkraft. Hierbei wird ein gegenseitiges Kennenlernen zwischen der Lehrerin und den Kindern ermöglicht. Gegen Ende der Vorschulzeit besuchen wir mit den Vorschülern einen Schnupperunterricht in der Grundschule.

Alle Vorschulkinder aus den drei Kindertageseinrichtungen im Dürrbachtal treffen sich zu einem ersten Kennenlernen der neuen Mitschüler auf einem Spielplatz. Im Frühsommer geht es dann Richtung Abschied nehmen. Die Schultüten werden zusammen gebastelt. Wir unternehmen einen letzten gemeinsamen Ausflug. Am letzten Tag werden die Vorschüler gemeinsam mit allen Kindern und Eltern mit dem traditionellen Rausschmiss in ihren neuen Lebensabschnitt verabschiedet.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir arbeiten im offenen Konzept – Dabei leitet uns der Grundgedanke:

„So offen wie möglich und so geschlossen wie nötig.“

Wir bieten täglich Angebote in allen Lernbereichen/Lernräumen an, um die Bildungs- und Erziehungsziele des BEP umzusetzen und die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken

Die Kinder können die von ihnen selbst gestaltete freie Bildungszeit für eine Beschäftigung (Freispiel) nutzen. Dies bedeutet, dass die Kinder selbst entscheiden können mit welchem Spielpartner sie wo, mit welchem Material und für wie lange spielen möchten. Die Kinder sollen sich in der Freispielzeit mit Hilfe einer Magnettafel in die Spielbereiche selbst einteilen, sich ausprobieren und Gemeinschaft erleben.

4.1.1 Gruppenorganisation

Wir arbeiten mit einem Gruppenbezogenen System – Wir unterteilen die Kinder in zwei Altersgruppen – „Die Kleinen“ und „Die Großen“. Somit können wir eine bestmögliche altersspezifische Förderung nach dem Entwicklungsstand der Kinder garantieren. Demzufolge bekommen „Die Kleinen“ einen geschützten Rahmen im offenen Konzept, damit eine Überforderung vermieden wird.

Außerdem bieten wir täglich in der pädagogischen Kernzeit Angebotsgruppen nach verschiedenen Förderschwerpunkten an. Zum Beispiel: Lilo Lausch, Bewegung, Vorkurs Deutsch, Naturwissenschaft oder die Vorschule. Diese Gruppen finden einmal an einem festen Tag in der Woche in der pädagogischen Kernzeit parallel zum Freispiel statt. Auch hier können sich die Kinder, je nach intrinsischer Motivation und Interesse, einer dieser Gruppen anschließen.

„Die intrinsische Motivation ist die innere, aus sich selbst entstehende Motivation eines jeden Menschen: bestimmte Tätigkeiten macht man einfach gern, weil sie Spaß machen, sinnvoll oder herausfordernd sind oder einen schlicht interessieren. Intrinsisch motivierte Tätigkeiten werden – im Gegensatz zu extrinsischen Motiven – um ihrer selbst Willen durchgeführt und nicht, um eine Belohnung zu erlangen oder eine Bestrafung zu vermeiden. Dabei schließen sich intrinsische und extrinsische Motive nicht zwangsläufig aus. Ein Angestellter kann z.B. seiner Arbeit sowohl aus Spaß an der Arbeit als auch dem Wunsch nach angemessener Bezahlung, Erfolg und Macht nachgehen. Viele Handlungen werden daher durch eine Kombination von intrinsischen und extrinsischen Motiven durchgeführt.“ (Höhne, 2015)

Die Teilnahme an der Vorschule und dem Vorkurs Deutsch ist für die Kinder verpflichtend. Die Freiräume der Kinder sind uns sehr wichtig. Daher dürfen sich die Kinder im Freispiel unter anderem, in den ihnen zur Verfügung stehenden Räumen, jederzeit frei und selbstbestimmt bewegen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unter einem Funktionsraum verstehen wir einen Raum, in dem vielfältige Materialien zu einem bestimmten Thema bzw. Entwicklungsbereich/Förderschwerpunkt angeboten werden. Dies dient der Förderung und Unterstützung der Explorationsfreude der Kinder. Wir unterteilen unsere Einrichtung in die folgenden Funktionsräume:

Tabelle 8: Räume im Kindergarten Heilig Geist

Außenbereich/Garten	
Freispielbereich: Rollenspielecke bzw. Puppenecke, Bauecken, Ku- schelecke	 

**Morgenkreis/ Intensivbereich
klein**



Lesecke



**Toilette/ Wasch-
raum, Wickelbe-
reich**



<p>Eingangsbereich</p>	
<p>Atelier</p>	
<p>Tische (für Gesellschaftsspiele, Puzzle und Konstruktionsmaterial)</p>	
<p>Vorschulbereich</p>	

<p>Kinderküche</p>	
<p>Morgenkreis/ Intensivraum groß</p>	
<p>Turnhalle</p>	
<p>Spielplatz</p>	



Die Kinder sollen zum Spiel angeregt werden. Dabei leitet uns der Grundgedanke Qualität vor Quantität. Die Kinder sollen sich selbst ausprobieren und ihre Fantasie ausleben können. Bei der Auswahl der Spielmaterialien achten wir unseren Ansprüchen entsprechend auf Stabilität, Vielfalt, pädagogischen Nutzen, Genderneutralität und Kultursensitivität. Bei Neuanschaffungen und der Neugestaltung in den Funktionsräumen, werden nicht nur die Ideen der pädagogischen Fachkräfte umgesetzt, sondern auch die Ideen und Überlegungen der Kinder berücksichtigt.

Unser Kindergarten spiegelt den Lebensraum bzw. die Lebenswelt, die Interessen und Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder wider. Grundsätzlich soll eine positive Lern- und Spielatmosphäre für die Kinder geschaffen werden.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Wir, die Kinder und das pädagogische Team des Kindergartens Heilig Geist, folgen einem festen Tagesablauf und einem Wochenplan für die regelmäßig stattfindenden Gruppen. Siehe ([1.7 Der Tagesablauf](#))

Diesen Plan haben wir unter Berücksichtigung folgender Kriterien gestaltet:

- Er garantiert die benötigte Verlässlichkeit für die Kinder, die Eltern und das Team.
- Er dient der Orientierung. Er kann jederzeit flexibel umgestaltet und angepasst werden. Sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und flexibel bleiben.
- Das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und des Teams steht an oberster Stelle.
- Die Kinder sollen möglichst viel Autonomie erfahren. Sie sollen viele Möglichkeiten zum freien Spiel haben und Impulse durch das Team erhalten, um in Kleingruppen kooperativ gemeinsam zu Lernen.
- Ein Maßstab für die maximale Mitgestaltung und Partizipation der Kinder sein.

Im Anhang der Konzeption befindet sich ein vom Team entwickelter Handlungsleitfaden für alle MitarbeiterInnen bzgl. der stattfindenden Tagespunkte, Aktivitäten und Gruppen des Tagesplanes. Er bietet Eltern und Interessierten alle wichtigen Informationen und eine Orientierung. Bei weiteren Rückfragen können sie sich jederzeit gerne an das Team des Kindergartens Heilig Geist wenden. ([Handlungsleitfaden für die Mitarbeiter – eine Orientierung für die Eltern \(Anhang 10.2\)](#))

4.1.4 Arbeitsorganisation

Das gesamte Personal ist gruppenübergreifend in der gesamten Einrichtung tätig. Es besteht jedoch eine Zuteilung der pädagogischen Fachkräfte zu unseren Altersgruppen „Kleiner Morgenkreis“ und „Großer Morgenkreis“. Grundsätzlich ist jeder pädagogischen Fachkraft eine feste Aufgabe zugeteilt, wofür sie automatisch für die Regelmäßigkeit und die Durchführung verantwortlich ist. Eine Zuteilung zur Betreuung der Funktionsräume, die Aufsicht in den Freispielbereichen und Außengeländen und in der pädagogischen Kernzeit stattfindenden Kleingruppen/Beschäftigungen, erfolgt in Absprache. Diese Absprachen werden in der wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung getroffen.

Jeder/Jede MitarbeiterIn hat seine/ihre Kindergruppe in dem bestehenden Bezugserzieher-System. Als BezugserzieherIn ist man für die Eingewöhnung, Entwicklungsdokumentation und das Portfolio zuständig. Außerdem obliegt diesem/r MitarbeiterIn vorrangig die Kommunikation mit den Eltern des Bezugskindes sowie die Durchführung des einmal jährlich stattfindenden Elterngesprächs.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Der Dialog miteinander garantiert Partizipation

Damit wir uns mit den Kindern weiterentwickeln und voneinander lernen können, benötigen wir den Austausch und die Kommunikation miteinander. Man muss miteinander interagieren damit man nicht nur den Gesprächspartner verbal und nonverbal versteht, sondern dass man sich empathisch in die Gefühle des Gegenübers einfühlen kann.

Diesen Dialog mit den Kindern anzuregen ist eine zentrale Aufgabe jeder pädagogischen Fachkraft in unserer Einrichtung.

Da bei uns im Kindergarten viele unterschiedliche Kulturen und Sprachen vertreten sind, ist es wichtig, auf die nonverbale Kommunikation zu achten. Der Beobachtung der Kinder wird ein hoher Stellenwert durch die pädagogisch Tätigen gegeben. Den Kindern fehlt zum Teil die Sprache, um sich verbal bemerkbar und sich ausdrücken zu können. Daher geben sie uns oft durch ihre emotionalen Reaktionen, ihre Gestik und Mimik wichtige Signale, die es zu beachten und zu deuten gilt. Auch wir pädagogische Fachkräfte müssen stets unsere nonverbal gesendeten Signale kontrollieren, um mit den Kindern interagieren zu können.

Bei der alltagsintegrierten Sprachförderung der Kinder, arbeiten wir kreativ mit Bildern und anderen visuellen Materialien. Beim Sprechen mit den Kindern achten wir auf die Wortwahl, Klarheit, Eindeutigkeit und Verständlichkeit. Im Alltag sprechen wir handlungsbegleitend. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil für unserer Einrichtung.

4.2.2 Partizipation als Kinderrecht

Die so durch die soziale Interaktion und den Dialog miteinander gewonnenen Erkenntnisse, Gedanken und Ideen sind die Grundlage des gesetzlich festgeschriebenen Kinderrechts auf Partizipation. Darunter versteht man das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.

Sie haben das Recht, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken und glauben. Das pädagogische Personal informiert die Kinder alters- und entwicklungsangemessen über ihre Rechte.

Für uns als Kindertageseinrichtung ist die Partizipation und die Umsetzung der Kinderrechte keine Option, sondern eine Pflicht!

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten für den Austausch und den Dialog. Sie regen die Kinder zu Gesprächen an und beantworten die Fragen. Hierfür nutzen wir zum Beispiel unseren täglichen Morgen- und Mittagkreis, sowie die gezielten Beschäftigungen in der Kleingruppe. Hierbei begleiten wir die Kinder im Forschen, Experimentieren und Nachdenken. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Tabelle 9: Kinderrechte - Welche Rechte haben Kinder

Kinder haben das Recht auf Schutz.	Erzieherinnen und Erzieher sind in ihrem Umgang mit Neuem und Fremden Vorbild. Sie tragen dazu bei, Vorurteilen und Ausgrenzungen in der Kita keine Chance einzuräumen. Jedes Kind ist willkommen! Erzieherinnen und Erzieher nehmen ihre Schutz- und Versorgungsaufgabe gegenüber den Kindern wahr und intervenieren, wenn Kinder in Not sind.
Kinder haben das Recht, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken und glauben.	Erzieherinnen und Erzieher informieren die Kinder alters- und entwicklungsadäquat über ihre Rechte und unterstützen sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte. Sie sorgen für Frageräume für Kinder und Möglichkeiten zur Beantwortung ihrer Fragen. Begleitung der Kinder in ihren Fragen, Forschen und Nachdenken ist ein wichtiges Element im pädagogischen Alltag wie auch das Recht des Kindes auf Religion
Kinder haben das Recht auf Achtung ihrer Würde.	Erzieherinnen und Erzieher setzen sich auch für die Belange der Kinder im pädagogischen Alltag und darüber hinaus ein. Uneingeschränkte Wertschätzung und Schutz vor Beschämung sind eine Selbstverständlichkeit. Sie berücksichtigen die Belange der Kinder in der Kita und reflektieren den eigenen pädagogischen Alltag auf diesem Hintergrund.
Kinder haben das Recht zu spielen.	Erzieherinnen und Erzieher stellen sicher, dass jedes Kind die Möglichkeit zu Spiel, Freizeit und Erholung hat. Sie tragen Sorge, dass das Kind in seiner freien Zeit, Dinge tun kann, die ihm Freude bereiten und es Kreativität entwickeln kann. Hierzu steht ausreichend altersgemäßes (Spiel) Material zur Verfügung und Gelegenheit, mit Freunden gemeinsam zu spielen.
Kinder haben das Recht auf eine besondere Fürsorge und Förderung, wenn sie behindert und/oder gesundheitlich beeinträchtigt sind.	Erzieherinnen und Erzieher treten für eine individuelle Förderung von Kindern mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigten Kindern ein. Sie tragen Sorge für eine aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben aller Kinder.
Kinder haben das Recht ihre eigene Meinung zu sagen.	Erzieherinnen und Erzieher erkunden die Interessen der Kinder. Sie schaffen Voraussetzungen, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Sie ermutigen die Kinder sich frei zu äußern – zu sagen, was sie denken. Freie Meinungsäußerung ist ein Eckpfeiler unseres demokratischen Zusammenlebens.
Kinder haben alle die gleichen Rechte.	Erzieherinnen und Erzieher sorgen dafür, dass die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche aller Kinder berücksichtigt werden. Sie berücksichtigen dabei ihre Verantwortung gegenüber den Kindern, deren besondere Schutzrechte, die Entwicklung des Kindes und das Wohl des Kindes.
Kinder haben das Recht, sicher und gesund zu leben.	Erzieherinnen und Erzieher setzen sich dafür ein, dass kein Kind aus finanziellen Gründen benachteiligt wird. Sie tragen Sorge, dass alle Kinder über ausreichend Kleidung und medizinische Versorgung verfügen und stellen sicher, dass Kinder sich regelmäßig und gesund ernähren.
Kinder haben das Recht auf besonderen Schutz in Krisen.	Erzieherinnen und Erzieher tragen Sorge für das Wohlbefinden der Kinder. Achtsamer Umgang miteinander zeigt sich auch im Vorbild der Erwachsenen untereinander und zu den Kindern. Sie unterstützen Kinder, ihre Wünsche auch gegenüber Erwachsenen zu formulieren und schützen sie vor Gewalt untereinander und von außen.
Kinder haben das Recht zu lernen.	Erzieherinnen und Erzieher stellen ausreichend Bildungs- und Lernchancen zur Verfügung, damit die Kinder so viel wie möglich lernen können. Chancengleichheit ist hierbei die Grundlage und gilt für alle Kinder unabhängig von ihrer nationalen und sozialen Herkunft.
Kinder haben das Recht, ihre eigene Meinung zu sagen.	Erzieherinnen und Erzieher erkunden die Interessen der Kinder. Sie schaffen Voraussetzungen, dass Kinder sich beteiligen können und wollen. Sie ermutigen die Kinder sich frei zu äußern – zu sagen, was sie denken. Freie Meinungsäußerung ist ein Eckpfeiler unseres demokratischen Zusammenlebens.



Abbildung 4: Kinderrechte sind Menschenrechte

Wir möchten, dass die Kinder selbstbestimmt handeln und entscheiden. Hierfür räumen wir den Kindern viele Möglichkeiten ein, partizipativ mitzuentcheiden was sie in diesem Moment gerne möchten. Unsere Aufgabe als pädagogisches Personal ist es immer, das Wohl der Kinder im Auge zu behalten. Wenn wir diese Entscheidungen allerdings als nicht angemessen sehen und damit das Wohl des Kindes gefährdet wird, werden wir diese Freiheit einschränken müssen, und die Verantwortung übernehmen (Zum Beispiel: Warme Sachen im Winter anziehen, Schutz vor Gewalt durch andere Kinder und Erwachsene)

4.2.3 Ko-Konstruktion – der Kindergarten Heilig Geist als lernende Gemeinschaft

Unter Ko-Konstruktion versteht man die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen, das Von- und Miteinanderlernen im Dialog - eine Lerngemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Mit der Garantie des Kinderrechts der Partizipation kann die Ko – Konstruktion gelingen. Der Kindergarten Heilig Geist versteht sich als lernende Gemeinschaft von Kindern und dem Team.

4.3 Transparente Bildungspraxis: Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Als Beobachtungsbögen finden bei uns in der Einrichtung der PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung) des Instituts für Frühpädagogik in München seine Anwendung. Es ist unabdingbar die Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen zu beobachten und zu evaluieren. Jedes Kind wird darüber hinaus hinsichtlich seiner Grob- und Feinmotorik, kognitiven, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung beobachtet und bewertet. Der jeweilige Bezugserzieher erhebt diese Beobachtung regelmäßig über den Zeitraum von einem Jahr und thematisiert diese Beobachtungen in den stattfindenden Elterngesprächen. Dabei sollen Möglichkeiten weiterer Förderungen und Unterstützungen aufgezeigt und ein gemeinsamer Weg gefunden werden. Über die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen hinaus arbeiten wir zusätzlich mit unserem Beobachtungs- und Dokumentationskasten. In diesen werden regelmäßig freie Beobachtungen notiert.

Wir arbeiten bei uns in der Einrichtung mit Portfolios. Jedes Kind führt gemeinsam mit ihrem/ihrer Bezugserzieher/in und den Eltern eine individuelle Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Diese dürfen alle Kinder beim Verlassen des Kindergartens als Erinnerung an die gemeinsame Zeit und eigene Entwicklung mitnehmen. In diesem Portfolio werden Informationen in Form von Profilbildern z.B. „Das bin ich“ - Selbst Portraits, „Meine Familie“, Arbeitsbeispiele, Fotos und weitere eigene Höhepunkte der Kindergartenzeit gesammelt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus

Nach unserem Verständnis ist ein Angebot eine gezielte Beschäftigung. Es findet somit eine regelmäßig geplante, mit den Kindern durchgeführte, auf den Interessen der Kinder gebaute, Aktivität statt. Dabei sollen die Kinder in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen gefördert werden. Die Kinder lernen dabei in altersneutralen Interessensgruppen sowie im täglichen Miteinander in Alltagssituationen.

Durch die ständige Gruppendynamik und die regelmäßigen Beobachtungen der Kinder, versuchen wir Themen zu finden, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Mit Impulsen für die Kinder, entstehen daraus Projekte, die flexibel gestaltet und von den Kindern mitgestaltet werden.

Durch die abwechslungsreichen und regelmäßig stattfindenden gezielten Angebote und Projekte werden die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen, nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, ganzheitlich gefördert.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden die Bildungs- und Erziehungsziele für Kindertageseinrichtungen in Bayern benannt und definiert. Im Folgenden wird die methodische Umsetzung erläutert und damit veranschaulicht, wie diese bei uns im Kindergarten Heilig Geist umgesetzt werden.

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

„Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.“ (§4 AVBayKiBiG)

Wir sind ein interkultureller Kindergarten mit unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen. Grundsätzlich orientieren wir uns an dem christlichen Jahreskreis und feiern diese kirchlichen Feste mit den Kindern und deren Familien. Allerdings sehen wir es auch als selbstverständlich an, andere Religionen, Traditionen und Feste kennenzulernen und feiern diese ebenfalls gerne mit.

Daher feiern wir im Kindergarten Heilig Geist nicht nur Feste nach dem christlichen Jahreskreis wie Advent und Weihnachten, Fasching, Aschermittwoch, Ostern, Erntedank und Sankt Martin. Wenn andere Kulturen und Religionen in unserer Einrichtung vertreten sind und der Wunsch der Eltern vorhanden ist, binden wir andere Glaubensrichtungen wie zum Beispiel den Islam und das Judentum, mit ein und feiern interkulturelle Feste.

Ebenfalls pflegen wir eine Kindergartenpatenschaft in Afrika.

Damit wecken wir mit unserem pädagogischen Handeln in diesem Entwicklungsbereich bei den Kindern und Familien insgesamt die Offenheit, den Respekt und die Neugierde für andere Kulturen und Religionen.

Im Anhang der Konzeption befindet sich ein vom Team entwickelter Handlungsleitfaden für alle MitarbeiterInnen bzgl. der regelmäßig jährlich stattfindenden Feste und Feiern im Jahreskreis in unserer Kindertageseinrichtung. Er bietet Eltern und Interessierten alle wichtigen Informationen. Bei weiteren Rückfragen können sie sich jederzeit gerne an das Team des Kindergartens Heilig Geist wenden ([Feiern und Feste des Jahreskreises im Kindergarten Heilig Geist S.72](#)).

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.“ (§4 AVBayKiBiG)

Uns sind Eigenverantwortung, Gemeinschaft, gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und die Partizipation wichtig. Uns ist wichtig, dass wir Werte den Kindern nicht nur vorleben, sondern dass die Kinder selbst die Möglichkeit haben, diese Vielfalt kennen lernen zu können. Wir sprechen mit den Kindern über die Herkunft, über das Aussehen sowie die Sprache der Kinder.

Bei Konflikten unter den Kindern wird versucht, dass diese sie selbständig klären. Wenn dies nicht möglich ist, unterstützt eine pädagogische Fachkraft die Kinder dabei. Größere Probleme, welche die gesamten Kinder betreffen, besprechen wir in der großen Gruppe. Dabei arbeiten wir gerne mit unserer Handpuppe „Maggy“ in Form eines Rollenspiels. Die Probleme und Gefühle, welche zum Beispiel durch Konflikte oder Missverständnisse entstehen können, werden so mit den Kindern thematisiert.

5.2.3 Sprache und Literacy

„Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Die Verwendung von Dialekten wird unterstützt und gepflegt.“ (§5 AVBayKiBiG)

Mit der Unterstützung des Programms „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ (Bundesprogramm Sprachkita, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016) entwickeln wir die alltagsintegriert stattfindende sprachliche Bildung der Kinder bei uns in der Einrichtung weiter.

Dazu wird unter anderem die pädagogische Kernzeit, unter Anleitung der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kita, neben den alltäglichen Tätigkeiten und Angeboten mit den Kindern, genutzt. Genauso wie zum Beispiel die Essenszeiten, eine dialogische Bilderbuchbetrachtung, das gemeinsame Singen von Liedern und die Durchführung von (Sing-)Spielen. Ebenso finden regelmäßig Erzählrunden im Morgen- und Mittagskreis sowie Rollen- und Fingerspiele statt und Reime und Gedichte werden gemeinsam erlernt. Darüber hinaus gibt es regelmäßige gezielte Angebote, die auf die Sprachförderung ausgelegt sind. Dazu zählen der Vorkurs Deutsch und das Programm Lilo Lausch (das Programm der Stiftung Zuhören – gefördert von der Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks). Von der Stiftung Zuhören hat das gesamte Team eine Fortbildung und vielfältiges Sprachfördermaterial erhalten.

Durch die Evaluation mit standardisierten Spracherhebungsbögen ([siehe 4.3 Transparente Bildungspraxis](#)) wird der Sprachstand des Kindes einmal jährlich erhoben.

Eine jeweilige Kurzversion dieser Beobachtungsbögen (SISMIK & SELDAK) dient ein Jahr vor der Einschulung als Grundlage für die Entscheidung, ob ein Kind am Vorkurs Deutsch teilnehmen muss. Dieser Vorkurs Deutsch findet bei uns in der Einrichtung, auf Basis der Handreichungen zum „Vorkurs Deutsch 240“ des Instituts für Frühpädagogik in München und in Zusammenarbeit mit der Grundschule Dürrbachgrund, statt. Die Durchführung dieser gezielten Deutschfördermaßnahme ist für uns als Kindertageseinrichtung verpflichtend nach §5 Abs. 2 der AVBayKiBiG. Wir orientieren uns bei der Gestaltung an den Materialien des Instituts für Frühpädagogik München ([Handreichungen Vorkurs Deutsch 10.4](#)).

5.2.4 Digitale Medien

„Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.“ (§ 9 AV-BayKiBiG)

Bei uns in der Einrichtung wird mit analogen und digitalen Medien gearbeitet. Aufgrund dessen, dass in unsere Einrichtung einige Kinder kommen, die das erste Mal Kontakt mit der deutschen Sprache haben, gestaltet sich die Kommunikation zwischen den Fachkräften und den Kindern herausfordernd. Es bestehen erhebliche Sprachbarrieren. Daher bietet es sich an, viel mit Medien zu arbeiten. Wir visualisieren Vieles in unserem Alltag. Wir setzen, wann immer möglich Bildmaterial zur Unterstützung unserer Kommunikation ein. Zum Beispiel nutzen wir regelmäßig Bildkarten um die „Grundregeln für ein gemeinsames Miteinander im Kindergarten Heilig Geist“ zu besprechen. Alle unsere Darstellungen, Beschreibungen, Erklärungen versuchen wir so gut wie möglich mit Bildern zu unterstützen. Dazu nutzen wir ein iPad, um den Kindern etwas digital zeigen zu können. Im Atelier bieten wir den Kindern jederzeit Zeitschriften zum Anschauen und Basteln an und in der Lesecke sind diverse Bücher zu vielen Themen vorhanden. Im Gruppenraum finden die

Kinder Gesellschaftsspiele und Puzzle. Mit diesen dürfen die Kinder jederzeit nach ihren Interessen und Bedürfnissen spielen.

Um die Auswahl an Büchern zu vergrößern, pflegen wir eine Kooperation mit der Stadtbibliothek in Würzburg und der Stadtteilbücherei in Oberdürrbach. Von beiden erhalten wir im regelmäßigen Austausch eine Bücherkiste zu den aktuellen Themen bei uns im Kindergarten.

Jedes Kind hat und gestaltet zusammen mit dem Bezugserzieher/innen ein persönliches Portfolio. Jedes Kind erhält sein persönliches Bild, welches für die Garderobe, die Magnete (mit den Magneten haben die Kinder die Freiheit sich auf unserer Magnetwand in die entsprechenden Spielbereiche einteilen zu dürfen), die Eigentumsfächer und den Geburtstagskalender genutzt wird.

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.“ (§6 AVBayKiBiG)

„Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.“ (§7 AVBayKiBiG)

Mit Mathematik werden die Kinder bei uns in der Einrichtung täglich bewusst und unbewusst konfrontiert. Mit der bewussten Konfrontation werden bei uns bestimmte Ziele verfolgt. Hierzu zählt hauptsächlich die gezielte Auseinandersetzung der Kinder mit Zahlen und Mengen. Zum Beispiel zählen wir gemeinsam im Morgenkreis die Kinder oder sprechen einen Zahlenreim. Die Kinder helfen beim Decken der Tische und zählen so Teller und Besteck ab. Bei der Nahrungszubereitung arbeiten wir mit dem Messbecher, zählen und wiegen Obst ab. Des Weiteren erlernen die Kinder in der Vorschule erste mathematische Zusammenhänge und Grundkenntnisse. Auch beim Ausschneiden von Bastelvorlagen oder durch das tägliche Spiel mit Gesellschaftsspielen (Dominosteine, Zählen eines Würfels, die Zahlenraupe usw.) erlangen die Kinder erste Kenntnisse.

Zusätzlich neben diesen geplanten Angeboten setzen sich die Kinder selbst mit der Mathematik auseinander. Hierfür steht vielfältiges Konstruktionsmaterial im Freispiel zur Verfügung. Erste geometrische Formen lernen sie auch im Alltag z.B., wenn sie die Fenster, Tische, Türen, Regale anschauen. Wenn sie sich im Zimmer bewegen, erlernen sie die räumliche Wahrnehmung. In der Puppenecke und im Kaufladen haben die Kinder die Möglichkeit den Umgang mit Spielgeld und die Verwendung einer Waage zu erlernen, sowie Obst und anderes Spielmaterial, z.B. beim Aufräumen zu sortieren.

Neben der Mathematik ist auch die Naturwissenschaft ein wichtiger Bestandteil im Kindergarten. Neben naturwissenschaftlichen Angeboten, welche von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet werden, haben auch die Kinder jederzeit die Möglichkeit die Natur selbstbestimmt zu erkunden. Beispiele für naturwissenschaftliche Angebote wären die Durchführung von Experimenten unter Verwendung von Experimentierkästen, die Eruption von selbstgebastelten Vulkanen zu erleben, das erfahren von heiß & kalt, das erforschen der Elemente von Feuer, Wasser und Luft, die Arbeit mit Magneten, das mischen und malen mit verschiedenen Farben oder die gemeinsame Entdeckung unserer Erde mit den verschiedenen Ländern und Tieren. Zusätzlich bieten wir den Kindern an, bei Ausflügen die Natur im angrenzenden Königswäldchen oder den Weinbergen bei einem gemeinsamen Spaziergang zu entdecken. Im Wald können die Kinder ihrer Explorationsfreude und intrinsischen Motivation selbstbestimmt nachgehen. Bei Fragen der Kinder versuchen wir ko-konstruktiv eine gemeinsame Antwort oder Lösung zu finden. Außerdem gibt es die Jahreszeiten, das Wetter, die Pflanzen, Bäume, Länder und Tiere, welche die Natur von sich aus den Kindern zum Entdecken anbietet. Die Kinder erfahren sich damit selbst als Forscher in ihrer Umwelt und unserer Einrichtung.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.“ (§8 AVBayKiBiG)

In unserer Einrichtung versuchen wir die Erwachsenen sowie die Kinder anzuhalten, auf den Umweltschutz zu achten.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet Umweltschutz:

- Recycling - Mülltrennung - Versuchen so wenig wie möglich Müll zu produzieren
- Sparsamer Umgang: mit dem Wasser - mit der Beleuchtung - mit Papier - mit den Lebensmitteln
- Wertschätzung der Schöpfung – der pflegliche Umgang mit der Natur
- Angemessener Umgang mit den Nahrungsmitteln
- Spielen in der Natur

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.“ (§10 AVBayKiBiG)

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder jederzeit die Freiheit, sich im Atelier künstlerisch kreativ beschäftigen zu dürfen. Es steht vielfältiges Material wie Buntstifte, Kleber,

Kinderschere, Stanzer, Wachsmalstifte, Blätter, buntes Papier und Zeitungen zur Verfügung. Zusätzlich wird mit den Kindern in angeleiteten Angeboten durch die ErzieherInnen gebastelt und gestaltet. Es entstehen so Dekorationen für die Gruppenräume, die kirchlichen und anderen Feste, im Jahreskreis, zum Beispiel Elterngeschenke oder die Laternen zu St. Martin.

Kulturelle Bildung erfahren wir ko-konstruktiv durch den Kontakt mit den vielen Kulturen, die Elterngespräche und das gemeinsame Gespräch und Spiel mit den Kindern, jeden Tag aufs Neue bei uns im Kindergarten. Ebenso feiern wir regelmäßig das Kindergartenfest, welches den unterschiedlichen Kulturen gewidmet wird. Es werden gemeinsame kulturelle Aktionen durchgeführt und so eine alltägliche selbstverständliche Gemeinschaft gelebt. Wir besitzen diverse Bücher in verschiedenen Sprachen.

Diese Angebote und Materialien ermöglichen es den Kindern, dem Team und den Eltern einen Erfahrungsschatz von verschiedenen Kulturen erleben und erfahren zu dürfen. Wir können voneinander ko-konstruktiv Wissen über unterschiedliche Themen wie zum Beispiel Traditionen, Essgewohnheiten, Länder und Sprachen, aufbauen und so gemeinsam lernen.

5.2.8 Musikalische Bildung

„Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen.“ (§11 AVBayKiBiG)

Aktuell bringen wir den Kindern Musik auf folgende Art und Weise näher. Wir spielen Kreis und Singspiele im Morgenkreis. Singen jeden Tag gerne gemeinsam altbekannte und lernen neue Lieder (auch in verschiedenen Sprachen). Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit Musik und Hörbücher im Intensivraum zu hören. Die Kinder bringen gerne eigene Tänze aus Ihrer Kultur mit, die wir dann gemeinsam tanzen. Wir bewegen uns gemeinsam zur Musik im Turnraum.

Als weitere Beispiele wären folgende gemeinsamen Aktivitäten zu nennen:

- Einführung und Herstellung verschiedener Musikinstrumente rund um den Erdball
- Klang- und Mit-mach-Geschichten
- Liedeinführungen zu bestimmten Themen, im Jahreskreis (in verschiedenen Sprachen)
- Kreisspiele, Tänze aus verschiedenen Kulturen

5.2.9 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

„Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln können.“ (§12 AVBayKiBiG)

In unserem Bewegungsraum der Turnhalle bieten wir den Kindern regelmäßig die Möglichkeit sich zu bewegen. Das Bewegungsprogramm ist abwechslungsreich und richtet sich nach dem motorischen Entwicklungsstand der jeweiligen Gruppe, die mit zur Bewegungsstunde kommt. Wir nutzen unsere Turngeräte, spielen gemeinsame Spiele und Kreisspiele. Die Kinder dürfen mit Bällen spielen. Wir bauen regelmäßig abwechslungsreiche Bewegungsbaustellen auf. Hier können sich die Kinder selbstständig frei bewegen und so ihre Koordination, Beweglich- und Geschicklichkeit verbessern. Zu unterschiedlichen Gelegenheiten werden Tanzspiele und Übungen für die Schulung der Körperwahrnehmung der Kinder im Alltag angeboten.

Zusätzlich können die Kinder jederzeit, ihren Bewegungsdrang im Freien ausleben – Bei uns im Garten, können die Kinder zum Beispiel mit den Fahrzeugen fahren, im Sandkasten spielen, rutschen und klettern. Dabei so selbständig ihre Koordination und ihr Gleichgewicht schulen. Genauso wie beim regelmäßigen Freispiel auf dem gegenüberliegenden Spielplatz.

5.2.10 Gesundheit & Ernährung und Kinderschutz

„Kinder sollen lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständig auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben.“ (§13 AVBayKiBiG)

Die Hygiene versuchen wir im Kindergarten so gut wie möglich zu gewährleisten. Wir haben den Anspruch, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen. Wir waschen unsere Hände:

- nachdem wir die Toilette benutzt haben bzw. gewickelt wurden.
- nach dem Spielen draußen im Garten.
- vor und nach den Mahlzeiten und der Nahrungszubereitung.
- wenn sie einfach durch das Spielen dreckig geworden sind.
- wir das Bedürfnis haben, unsere Hände waschen zu wollen.

Außerdem hat jedes Kind im Kindergarten seine eigene Zahnbürste. Wir putzen täglich gemeinsam mit den Kindern die Zähne. Eine Zahnärztin besucht uns einmal jährlich im Kindergarten. Sie zeigt den Kindern die richtige Mundhygiene nach der KAI-Methode. Die Vorschulkinder besuchen ihre Zahnarztpraxis. Das Thema „Mein Körper“ steht bei uns ebenfalls als Thema im Jahresplan. Nach Möglichkeit besuchen wir jährlich die Teddyklinik an der Universitätsklinik Würzburg.

Vor und nach dem Mittagessen, helfen die Kinder mit, die Mittagstische herzurichten und nach dem Essen ist jedes Kind für seinen Platz verantwortlich, diesen aufzuräumen und sauber zu machen. Für Feste und anderen Gelegenheiten, bereiten wir manchmal mit den Kindern gemeinsam eine Mahlzeit zu. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, Kenntnisse über die Nahrungszubereitung zu erhalten. Sie dürfen zum Beispiel Obst und Gemüse waschen und schneiden, Teig herstellen, Plätzchen ausstechen, Nahrungsmittel abwiegen und abmessen und natürlich auch Nahrungsmittel probieren und deren Beschaffenheit erfahren.

Jedes Kind hat bei den Mahlzeiten freie Sitzplatzwahl an den Tischen. Die Essenszeit wird, neben dem Erlernen der Tisch- und Esskultur, zur Kommunikation und Begegnung miteinander genutzt und ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Auf kulturelle und religiöse Unterschiede nehmen wir stets Rücksicht und die Kinder lernen andere Essgewohnheiten kennen und schätzen. Den Kindern wird immer eine zusätzliche Auswahl an gesundem Obst und Gemüse bereitgestellt, woran sich die Kinder gerne bedienen.

Alle Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen. Die Entwicklung der Sexualität beginnt bereits im Säuglingsalter. Kinder begreifen und erkunden dieses Thema mit Neugier, unbefangen und nicht zielgerichtet. Es geht dabei um folgende Themen:

- Ich und mein Körper – Die Selbstverständliche Benennung aller Körperteile mit den korrekten Bezeichnungen, so auch der eigenen Geschlechtsteile, nämlich der Scheide bei Mädchen und dem Penis bei Jungen.
- Ich und meine Sinne.
- Ich bin ein Mädchen – ein Junge – Divers: Entdeckung der eigenen Identität – des eigenen Geschlechts - Genderneutralität
- Ich und meine Gefühle.







Diese Erfahrungen und die Beschäftigung mit diesen Themen ermöglichen wir den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung. Diese Erforschung hat da ihre Grenzen wo jemanden nein sagt – EIN NEIN IST EIN NEIN! als wichtigste Regel für Selbst- und Fremderfahrungen und Körpererkundungsspiele. Wir lassen keine Gewalt von einem Kind am anderen Kind zu! Das Team hält sich an den „Verhaltenskodex für die Arbeit und den Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Schutzbefohlenen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Bistum Würzburg“. Einen Ausdruck dieser Handlungsrichtlinie finden sie im Anhang der Konzeption ([Der Verhaltenskodex 10.5](#)).

Das Thema der Sexualpädagogik wird auch mit den Eltern bei Elterngesprächen, Elternabenden und durch die Auslage von Informationsmaterial thematisiert.

Kinder haben den Anspruch auf eine gewaltfreie Erziehung sowie das Recht auf Schutz vor der Gewalt durch andere, auch Gleichaltrige. Im Kindergarten Heilig Geist achten wir

darauf, dass sich Kinder von Klein an, an gewisse Grundregeln halten. Diese Regeln gelten bei uns in der Einrichtung und werden immer wieder mit den Kindern mit Hilfe von Bildkarten thematisiert:

Tabelle 10: Die Regeln im Kindergarten Heilig Geist

<p>1. Wir sind leise und hören aufmerksam zu, wenn jemand mit uns spricht. Im Morgen- und Mittagskreis melden wir uns, wenn wir etwas sagen möchten.</p>		
<p>2. Wir helfen einander.</p>		
<p>3. Wir tun niemandem weh.</p>		
<p>4. Wir machen nichts kaputt.</p>		
<p>5. Wir beschuldigen niemanden, außer wir haben es gesehen oder gehört.</p>		
<p>6. Wir räumen gemeinsam auf.</p>		

6 Kooperation und Vernetzung in unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes“ (Art. 11 Abs. 2 und 3 BayKiBiG)

6.1.1 Ziele der Zusammenarbeit

- Die Zufriedenheit der Eltern mit unserem Kindergarten und unserer pädagogischen Arbeit ist das oberste Ziel.
- Soziale Beziehungen werden über regelmäßig stattfindende Feste, Veranstaltungen und Gespräche gestärkt. Damit bauen wir eine Brücke zwischen den Eltern und Kindern der unterschiedlichen Länder und Kulturen auf. Wir laden die Eltern ein, um mit uns zu feiern und sich ein Bild von dem zu machen, wie wir im Kindergarten arbeiten und bieten dabei die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu stärken.
- Wir verstehen unser Kindergartenangebot als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Das Team sieht sich als fachlich kompetenter Ratgeber in Erziehungsfragen. Ein Ziel ist es, allen Eltern Unterstützung anzubieten.
- Als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen sehen wir Ehrlichkeit und gegenseitigen Respekt an.
- Der wechselseitige Austausch dient zum Abklären gegenseitiger Erwartungen an uns und unsere pädagogische Arbeit.
- Die bestmögliche Begleitung und Förderung des Kindes mit einem größtmöglichen gemeinsamen Nenner sind unser Ziel.
- Die vorurteilsfreie und tolerante Begegnung mit den Eltern und ihren Kindern ist für uns selbstverständlich. Die Offenheit für das „Anderssein“, insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderung und familiären Besonderheiten ist für uns gleichermaßen Selbstverständlichkeit, Herausforderung und Ziel. Insbesondere durch den Kontakt mit unseren Familien mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund ist uns bewusst, dass „all diesen Menschen gemeinsam ist, dass Deutschland für sie ein fremdes Land ist. Die hiesige Kultur ist ihnen nicht vertraut. Sie kommen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben und bringen ihre bitteren Erfahrungen von Armut, Verfolgung und Krieg mit. Für nicht wenige bedeutet das Leben in Deutschland einen sozialen Abstieg und den Verlust der Identität. Oft sind sie traumatisiert durch die Erlebnisse in der Heimat, auf der Flucht und beim Ankommen in Deutschland.“ (Caritasverband für die Diözese Würzburg, 2015, S. 6)

6.1.2 Formen der Zusammenarbeit

- Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch
 1. Eltern die sich für die Anmeldung ihres/r Kindes/er im Kindergarten Heilig Geist entscheiden, werden zu einer Besichtigung und zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Dies dient zu einem ersten Kennenlernen.
 2. Nach Klärung der Formalitäten und nach Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages, heißen wir sie herzlich bei uns in der Einrichtung willkommen.
- Elterngespräche finden mindestens einmal jährlich statt – zusätzlich auch nach Bedarf
- Eine gute Kommunikationskultur wird gepflegt: „Tür – und Angelgespräche“
- Mehrsprachige Elternabende und Informationsaustausch
- Nachmittage zum kulturellen Austausch
- Gemeinsame Aktionen zu verschiedenen Themen im Jahreskreis z.B. Naturwissenschaftsbasar, Familiennachmittag
- Feste gemeinsam feiern im Jahreskreis unter Berücksichtigung verschiedener Kulturen
- Wechselnde „sprechende Wände“ und Elterninformation im Eingangsbereich
- Engagement der Eltern: Hospitation der Eltern und projektbegleitende Mitwirkung
- Jährliche Elternbefragungen zur Zufriedenheit, Wünschen/Anregungen und Öffnungszeiten
- Elternbeirat als offizielles Gremium: Wahl beim ersten Elternabend, regelmäßige Sitzungen, Protokoll zum Aushang, Aktuelle Besetzung finden Sie an der Elterninformation (inklusive der Kontaktmöglichkeit).

Insgesamt sehen wir die Eltern als Partner und Mitgestalter in unserem Kindergarten an. Alle Eltern sollen sich bei uns in der Einrichtung wertgeschätzt und willkommen fühlen. Uns ist ein partnerschaftlicher Umgang miteinander sehr wichtig. Sie können sich mit Ihren Ideen und Wünschen jederzeit gerne bei uns einbringen. Als offizielle Gremien dafür dienen vor allem der Elternbeirat und die regelmäßig stattfindenden Elternabende und Elternbefragungen. Dabei ist es uns wichtig, dass auch Eltern mit Sprachbarrieren zur Teilnahme und Mitgestaltung angesprochen und motiviert werden. Wir versuchen mit einfacher Sprache und Bildern zu arbeiten. Bei Entwicklungsgesprächen bzw. anderen Gesprächen mit den Eltern, arbeiten wir mit von der Stadt Würzburg bezahlten und organisierten Dolmetschern zusammen.

Im Alltag sind wir jederzeit für die Eltern in Tür- und Angelgesprächen und via Telefon bzw. Email zu erreichen. Wir schätzen diese offene und vertrauensvolle Kommunikation mit den Eltern. Kommunikation ist die Grundlage einer gelebten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Kindergarten Heilig Geist. Wir sind jederzeit gestellter Kritik und Beschwerden gegenüber offen und versuchen für alle Beteiligten tragbare Lösungen zu finden.

6.2 Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Im Kindergarten Heilig Geist findet eine selbstverständliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten statt. Dabei wird stets der Datenschutz gewahrt. Die MitarbeiterInnen halten sich an Ihre Schweigepflicht und geben ohne schriftliche Genehmigung der Eltern keine Informationen über das Kind an Dritte weiter. Bei der Feststellung einer akuten Kindeswohlgefährdung, können jedoch jederzeit die zuständigen Behörden und Dienste ohne Einverständnis der Eltern eingeschaltet werden.

Bei jeder sonstigen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, müssen die Eltern vorher eine Schweigepflichtsentbindung unterschreiben, um so eine Genehmigung für den Austausch von Informationen über das Kind zu erlauben. Dies gilt auch für die Verwendung von gemachten Ton-, Bild- und Filmaufnahmen, als Teil des Bildungs- und Betreuungsvertrages.

Wir, das Team des Kindergartens Heilig Geist, arbeiten vertrauensvoll und gewinnbringend mit den folgenden Institutionen und Fachdiensten im Netzwerk zusammen:

- Pfarreigemeinschaft Dürrbachtal
- Asyl- und Flüchtlingsberatung in der GU Würzburg
- Frühförder- und Diagnosezentrum der Uniklinik Würzburg
- Kinder- und Jugendärzte, Kinderpsychologen und -psychiater
- Grundschule Dürrbachgrund (Vorkurs Deutsch und Kooperation zur Einschulung)
- Kindergarten St. Josef Oberdürrbach und der Johanniter Kindergarten Unterdürrbach (die Kooperation mit anderen Kindergärten im Stadtteil Dürrbachtal)
- Spielgruppe der Stadt Würzburg in der Gemeinschaftsunterkunft- der Kindergarten Heilig Geist als Anker-Kita im Bundesprogramm – Brücken bauen in Frühe Bildung.
- Sonderpädagogisches Förderzentrum in der Zellerau mit dem MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst)
- Stadt Würzburg: Jugendamt - Fachbereich Jugend und Familie, Amt für Soziales und Familien, Jobcenter, Gesundheitsamt und Allgemeiner Sozialer Dienst - ASD
- Bezirk von Unterfranken
- Caritasverband der Diözese Würzburg (Allgemeine Fachberatung und Fachberatung Sprach-Kita im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“)

6.3 Beschwerdemanagement, Kindeswohlgefährdung & Soziale Netzwerkarbeit

6.3.1 Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Bei auftretenden Unstimmigkeiten und Beschwerden können die Eltern und Kinder (die Kinder selbst oder selbstverständlich die Eltern im Auftrag der Kinder) jederzeit auf alle MitarbeiterInnen und Kindergartenleitung im Kindergarten Heilig Geist zukommen. Die Gründe für Beschwerden können vielfältig sein. Bei der Klärung dieser Unstimmigkeiten

wird stets versucht eine einvernehmliche Lösung für alle Beteiligten zu finden. Dies kann sowohl im Einzelgespräch oder in unserem „Forum Morgen- bzw. Mittagskreis“ in Form einer Kinderkonferenz erfolgen. Die Kinder sollen so zur Mitbestimmung, Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit erzogen werden.

Seitens der Eltern und Kinder bitten wir immer um eine offene Kommunikation. Alle Beschwerden werden ernst genommen und jederzeit in Eltern- oder Einzelgesprächen mit den Kindern und den pädagogisch Tätigen diskutiert. Das Team wird in den gesamten Prozess jederzeit miteinbezogen und über die Ergebnisse der Gespräche mit den Eltern und Kindern informiert. Die getroffenen Vereinbarungen sind verbindlich für alle Betroffenen. Nach Ablauf einer kurzen Zeit findet eine weitere Reflexion mit allen Beteiligten statt. Nötigenfalls wird das weitere Vorgehen angepasst.

Auf Wunsch des Betroffenen, der Kindergartenleitung oder des Trägervereins/Vorstand des Caritasvereins Heilig Geist in Würzburg e.V. - als Rechtsträger der Einrichtung, kann der Diözesancaritasverband Würzburg als Berater in den Prozess der Konfliktklärung mit einbezogen werden.

6.3.2 Umsetzung des Kinderschutzauftrages/Kinderschutz

Alle Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Dieser Schutz vor Gewalt gilt uneingeschränkt gegenüber den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen (z.B. uns als pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen). Dieses Recht wird jedem Kind nach §8a SGBVIII garantiert. Nach Art. 9b des BayKiBiG sind wir als Einrichtung gesetzlich dazu verpflichtet, den Schutz des Kindeswohls in unserer Einrichtung sicherzustellen. Dabei trägt das pädagogische Fachpersonal eine besondere Verantwortung. Etwaige Verdachtsfälle auf Kindeswohlgefährdungen sind dem zuständigen Jugendamt umgehend zu melden.

6.3.3 Schutzkonzept

Unsere Einrichtung arbeitet an der Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes. Nach Fertigstellung kann es jederzeit eingesehen werden.

6.3.4 Umgang mit konkreter Kindeswohlgefährdung

Beim Vorliegen eines konkreten Verdachts einer Kindeswohlgefährdung bzw. der Grenzüberschreitung von pädagogischen Kräften, folgen wir dem folgenden Handlungsleitfaden:

https://www.caritas-wuerzburg.de/fileadmin/Bistum_Caritas/PDFs_Unterseiten/Hilfe_und_Beratung/Praevention/5.1.-Handlungsleitfaden_2017-0922.pdf

Einen Ausdruck finden Sie im [Handlungsleitfaden bei Verdachtsfällen bei Kindeswohlgefährdung \(Anhang 10.3\)](#) dieser Konzeption.

6.4 Prävention

6.4.1 Präventionsarbeit mit Eltern und dem Team

Bei uns in der Einrichtung wird sowohl mit dem Team als auch mit den Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft präventiv gearbeitet. Zu diesem Thema bieten wir auch Informationsmaterial an.

Die Kindergartenleitung hat eine Ausbildung als Präventionsberaterin und ist damit berechtigt Präventions- und Leitungsschulungen bei uns im Team, entsprechend der Ordnung zur Prävention des Bistums Würzburg, durchzuführen. Somit erhält jede/r MitarbeiterIn zuverlässig diese vorgeschriebene und wichtige halbtägige Sensibilisierungsschulung zur Prävention von Gewalt.

6.4.2 Verhaltenskodex

Wir befolgen den folgenden Verhaltenskodex:

https://www.caritas-wuerzburg.de/fileadmin/Bistum_Caritas/PDFs_Unterseiten/Hilfe_und_Beratung/Praevention/verhaltenskodex_Wuerzburg.pdf

Einen Ausdruck finden Sie im [Verhaltenskodex \(Anhang 10.5\)](#) dieser Konzeption.

6.4.3 Netzwerk

Im Rahmen der Prävention arbeiten wir mit folgenden Netzwerkpartnern zusammen:

https://www.caritas-wuerzburg.de/fileadmin/Bistum_Caritas/PDFs_Unterseiten/Hilfe_und_Beratung/Praevention/Beratungsstellen_20180709-1.pdf

Einen Ausdruck finden Sie im [Anhang 10.6 \(Ausgewählte Beratungsstellen\)](#) dieser Konzeption.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung versteht sich im Sinne der Ko- Konstruktion als wechselseitig lernende Gemeinschaft zwischen den Familien und unseren Netzwerk- und Kooperationspartnern. Es bedarf des Dialogs miteinander. Dieser findet in Form von folgenden Maßnahmen statt:

7.1.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Zur Auswertung und zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten, bedarf es:

- des regelmäßigen Austauschs untereinander in den wöchentlichen Teamsitzungen und bei den zweimal jährlich stattfindenden Planungstagen.
- der Reflexion und der kollegialen Beratung, als Voraussetzung einer guten Zusammenarbeit.
- einer Fehlerkultur im Team und der Annahme, dass Fehler von Natur aus jedem Menschen passieren – jeder aber wissen muss, wie man professionell mit diesen umgeht, sie bewältigt und zur Weiterentwicklung im Team und der Einrichtung nutzen kann.
- der Fachlichen Kompetenz im Team – dem Einbringen eines jeden Mitarbeiters in die Gemeinschaft.
- der guten Zusammenarbeit und einer guten Kommunikationskultur im Team.
- der Kritikfähigkeit eines jeden Teammitglieds als Voraussetzung der Zusammenarbeit.
- der Flexibilität im Alltag.
- der Fortbildung einzelner MitarbeiterInnen, um das Team weiterzuentwickeln
- der fachlichen Unterstützung und Beratung durch die Fachberatung des Diözesan Caritasverbandes Würzburg.
- der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung.

7.1.2 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption finden regelmäßig mindestens einmal jährlich statt. Die Konzeption spiegelt unser aktuelles pädagogisches Handeln, den Alltag und unsere allgemeine Situation im Kindergarten wider. Es bedarf der stetigen Überprüfung und Beantwortung der folgenden Fragen im Team – „Wo sind Veränderungen erwünscht?“ „Wo sind Veränderungen nötig?“ „Welche Routinen/Eckpunkte sollen bleiben?“ – Somit ist die Weiterentwicklung der Konzeption stets ein diskursiver Prozess, aller an der Konzeptionsentwicklung Beteiligten im Kindergarten Heilig Geist.

7.1.3 Fortbildung

Jede/r pädagogische MitarbeiterIn erhält die Möglichkeit sich stets weiterzuentwickeln. Dabei werden hauptsächlich die vielfältig vorhandenen Angebote des Caritasverbandes der Diözese Würzburg genutzt. Es finden regelmäßige Einzel- und Teamfortbildungen statt. Der Träger erstellt gemeinsam mit der Leitung einen entsprechenden Fortbildungsplan und garantiert einen Fortbildungsetat.

7.1.4 Mitarbeitergespräche

Die Mitarbeitergespräche finden einmal jährlich in Form eines Zielvereinbarungsgesprächs statt. Im Vorfeld hat jeder einzelne die Aufgabe seinen aktuellen Stand zu reflektieren. Auf dieser Basis werden Ziele für das kommende Jahr der Beschäftigung, inklusive der Klärung der Fortbildungswünsche bzw. des Fortbildungsbedarfs vereinbart. Darüber hinaus sind die Leitung und der Träger jederzeit bereit, bei Bedarf nötige Gespräche mit dem Personal zu führen.

7.1.5 Elternbefragung

Elternbefragungen finden regelmäßig in Form von Fragebögen, unter Berücksichtigung der bestehenden Sprachbarrieren statt. Zudem können jederzeit Wünsche und Vorschläge durch die Eltern, gerne auch über den Elternbeirat, eingebracht werden. Für alle Anregungen gibt es stets ein offenes Ohr.

7.1.6 Datenschutz

Wir erheben personenbezogene Daten, die für unsere Arbeit nötig sind. Diese Verwendung bedarf der Zustimmung der Eltern. Die entsprechende Vereinbarung und die Verwendung von Fotos und anderen Bild- und Tonaufnahmen sind Teil des Bildungs- und Betreuungsvertrags. Unsere Einrichtung hat einen Datenschutzbeauftragten und hält sich an die geltenden Datenschutzverordnungen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir verstehen unsere Arbeit als stetig wachsenden und entwicklungsbedürftigen Prozess. „Stillstand bedeutet Rückschritt“. Wir wollen uns stets weiterentwickeln.

Vor allem in den Bereichen

- der Partizipation,
- Eingewöhnung & des Beziehungsaufbaus,
- der Rolle der Eltern als Mitgestalter,
- der Zusammenarbeit mit dem Träger,
- der Supervision & des Coachings,
- der Verstetigung der Inhalte des Bundesprogramms Sprach-Kita,

- der Erstellung des Institutionellen Schutzkonzeptes und Qualitätsmanagements in unserer Einrichtung.

Dazu nehmen wir gerne, die Kompetenz und Beratungsangebote unserer regulären Fachberatung und zusätzlichen Fachberatung Sprach-Kita, des Caritasverbandes der Diözese Würzburg in Anspruch. Dieser unterstützt uns als Einrichtung in unserem Qualitätsentwicklungsprozess.

8 Schlussworte

Die Arbeit in unserer Einrichtung steht unter dem Motto „Miteinander Vielfalt (er-)leben“. Wir hoffen sehr, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit und Vielfalt geben konnten. Für uns stellen diese jeden Tag eine Bereicherung und Herausforderung dar. Wir wünschen uns einen bunten Kindergartenalltag, der sich stets verändert und weiterentwickelt. So soll es auch mit unserer Konzeption geschehen. Wir werden sie stets im Team überprüfen, anpassen, verändern und bunter machen. Vielen Dank für Ihr Interesse!

9 Literaturverzeichnis

- Bauer, Martin (Hg.) (2015): Kindertagesbetreuung in Bayern. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), AVBayKiBiG, SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) und Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) mit Einführungen zur AVBayKiBiG und zum SGB VIII. 3. Auflage, Sonderausgabe für die Abonnenten der Loseblattsammlung "Kindertagesbetreuung in Bayern". [Kronach]: Carl Link (Kita-Recht).
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Hg. v. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. 2014. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf, zuletzt geprüft am 12.05.2020.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2016a): Vorkurs Deutsch 240 in Bayern A. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A - Rechtlich-curriculare Grundlagen. Hg. v. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. München. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modula_vk-hand_aktuell.pdf, zuletzt geprüft am 25.05.2020.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2016b): Vorkurs Deutsch 240 in Bayern B. Eine Handreichung für die Praxis. Modul B - Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen. Hg. v. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. München. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modulb_vk-hand.pdf, zuletzt geprüft am 25.05.2020.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2016c): Vorkurs Deutsch 240 in Bayern C. Eine Handreichung für die Praxis. Modul C - Toolbox zum Vorkurs. Hg. v. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. München. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modulc_vk-handreichung.pdf, zuletzt geprüft am 25.05.2020.
- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung (2008): Die UN - Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung 03.05.2008. Online verfügbar unter https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a729-un-konvention.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 12.02.2020.
- Booth, Tony; Ainscow, Mel; Kingston, Denise (2006): Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder). Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. Dt.-sprachige Ausg. Frankfurt am Main: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Jugendhilfe und Sozialarbeit).

- Diözese Würzburg (Hg.) (2015): Flüchtlinge und Asylbewerber begleiten und unterstützen. Informationen, Fakten und Hilfsmöglichkeiten für Pfarrgemeinden, Ehrenamtliche und Helferkreise. Online verfügbar unter https://www.caritas-hassberge.de/component/rsfiles/download-file/dateien?path=oeffentlich%252Ffluechtlinge_integration%252Fbroschuere_asyl_pdf.pdf&Itemid=1887, zuletzt geprüft am 12.05.2020.
- Dunkl, Hans-Jürgen; Eirich, Hans (2018): Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG). Kommentar. 6. Auflage. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag Wiesbaden.
- Freistaat Bayern (08.07.2005): Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG. Fundstelle: BayRS 2231-1-A.
- Fthenakis, Wassilios E. (Hg.) (2017): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Bayern. 8. Auflage. Berlin: Cornelsen (Frühe Kindheit). Online verfügbar unter <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>.
- Höhne, Sebastian (2015): Intrinsische Motivation. Online verfügbar unter <http://www.lernpsychologie.net/motivation/intrinsische-motivation>.
- Kindertagesstätte St. Joseph (Hg.) (2019): Das kompetente Kind. Online verfügbar unter <https://www.kita-new-st-joseph.de/über-uns/pädagogik/>, zuletzt geprüft am 12.05.2020.
- Maywald, Jörg (2017): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. 1st ed. Freiburg: Herder Verlag. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=4804806>.
- Maywald, Jörg (2018): Sexualpädagogik in der Kita. Kinder schützen, stärken, begleiten. 3., überarbeitete Auflage. Freiburg, Basel, Wien: Herder (Fachwissen KITA).
- Pro Familia (Hg.): Puppenmana und Hand in der Hose. Fachtag zum Thema kindliche Sexualität. Unter Mitarbeit von Ina-Maria Philipps, Christa Wanzeck-Sielert, Gunter Neubauer, Ute Hellebronth und Grit Kühne. Online verfügbar unter https://www.profamilia.de/fileadmin/beratungsstellen/waiblingen/Dokumentation_Fachtag_7_2014.pdf, zuletzt geprüft am 12.05.2020.
- Schlösser, Elke (2012): Zusammenarbeit mit Eltern - interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung. 3. Auflage. Münster: Ökotoxia-Verlag (Pädagogische Kompetenz, 1).
- Schubert-Suffrian, Franziska; Regner, Michael (2018): Partizipation in der Kita. 1st ed. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=5535092>.

- Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018a): Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Modul A. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Unter Mitarbeit von Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Jutta Lehmann, Gabriele Stegmann und Netzwerk Konsultationseinrichtungen Bayern. Hg. v. Staatsinstitut für Frühpädagogik. München. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_a_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf, zuletzt aktualisiert am 12.05.2020.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018b): Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern. Modul B. Inhaltliche Empfehlung entlang der Mustergliederung. Unter Mitarbeit von Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Jutta Lehmann, Gabriele Stegmann und Netzwerk Konsultationseinrichtungen Bayern. Hg. v. Staatsinstitut für Frühpädagogik. München. Online verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_a_ke-orientierungsrahmen_2018_end.pdf, zuletzt aktualisiert am 12.05.2020.
- Stadt Würzburg - Fachbereich Jugend und Familie (29.05.2008): Vollzug des Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) - Bescheid über die Anerkennung von Plätzen im Kindergarten "Heilig Geist", Pfaffenbergstr. 3, 97080 Würzburg.
- Ulich, Michaela; Oberhuemer, Pamela; Soltendieck, Monika (2005): Die Welt trifft sich im Kindergarten. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. 2., aktualisierte Aufl. Weinheim: Beltz. Online verfügbar unter http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=2636129&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern (Hg.): Kinderrechte. Kinderrechte sind Menschenrechte. Online verfügbar unter <https://www.kath-kita-bayern.de/kinderrechte-0>, zuletzt geprüft am 12.05.2020.
- Vielfalt bereichert. Interkulturelles Engagement katholischer Tageseinrichtungen für Kinder; Positionen und Materialien (1999). Unter Mitarbeit von Matthias Hugoth. Freiburg Breisgau: KTK.

10 Anhang

Im Anhang finden sie die im Text vermerkten Verlinkungen zu den Leitfäden und Informationsmaterialien.

10.1 Beantragung Elternbeitrags- und Essenskostenzuschuss



Wo beantrage ich einen Zuschuss zu den Elternbeiträgen für die Kindertagesstätte?

Ihr Einkommen ist sehr gering und Sie können sich die Beiträge für die Kindertagesstätte nicht leisten? Dann haben Sie die Möglichkeit, Zuschüsse zum Elternbeitrag zu beantragen.

Sie wissen nicht, wo Sie die Zuschüsse beantragen sollen? Hier bekommen Sie die notwendigen Informationen.

1. Betreuungskosten



Einen Zuschuss zu den Betreuungskosten der Kindertagesstätte können Sie beim Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg beantragen.

Kontakt: Stadt Würzburg/ Fachbereich Jugend und Familie
Kolpingstr. 11, 4. Stock, 97070 Würzburg,
Telefon: 0931/ 37-3478 (Vermittlung)

Ausnahme: Soweit Sie Arbeitslosengeld II beziehen, können die Betreuungskosten während der Teilnahme an Maßnahmen der Arbeitseingliederung gegebenenfalls direkt vom Jobcenter der Stadt Würzburg übernommen werden. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall direkt an Ihren Arbeitsvermittler.

2. Essenskosten für Schulkinder

Ihr Kind besucht einen Hort oder eine Schülerbetreuung im Kindergarten?

Dann können Sie einen Zuschuss zum Essensgeld für die Kindertagesstätte beim Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg beantragen.

Kontakt: Stadt Würzburg/ Fachbereich Jugend und Familie
Kolpingstr. 11, 4. Stock, 97070 Würzburg,
Telefon: 0931/ 37-3478 (Vermittlung)



3. Essenskosten für Krippen- und Kindergartenkinder



Sie und Ihr Kind bekommen Arbeitslosengeld II?

Dann können Sie einen Zuschuss zum Essensgeld für die Kindertagesstätte bei Ihrem zuständigen Leistungsrechner im Jobcenter der Stadt Würzburg beantragen.

Kontakt: Jobcenter Stadt Würzburg
Bahnhofstr. 7, 97070 Würzburg
Telefon.: 0931/ 2996-0 (Vermittlung)
E-Mail: Jobcenter-Wuerzburg@jobcenter-ge.de

Sie und Ihr Kind bekommen Wohngeld, Kinderzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz oder Sozialhilfe nach dem SGB XII?

Dann können Sie einen Zuschuss zum Essensgeld für die Kindertagesstätte beim Fachbereich Soziales der Stadt Würzburg/ Bildung und Teilhabe, beantragen.

Kontakt: Stadt Würzburg/ Fachbereich Soziales/ Bildung und Teilhabe
Karmelitenstr. 43, Zimmer 222, 97070 Würzburg
Telefon: 0931/ 37-2664

Sie und Ihr Kind bekommen Asylbewerberleistungen?

Dann können Sie einen Zuschuss zum Essensgeld für die Kindertagesstätte bei Ihrem zuständigen Sachbearbeiter im Fachbereich Soziales/ Asylbewerberleistungen beantragen.

Kontakt: Stadt Würzburg/ Fachbereich Soziales/ Asylbewerberleistungen
Veitshöchheimer Str. 100, 97080 Würzburg
Telefon: 0931/ 9802-234 bzw. 0931/ 9802-224

Sie und Ihr Kind bekommen keine der oben genannten Leistungen?

Dann können Sie einen Zuschuss zum Essensgeld für die Kindertagesstätte beim Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg beantragen.

Kontakt: Stadt Würzburg/ Fachbereich Jugend und Familie
Kolpingstr. 11, 4. Stock, 97070 Würzburg,
Telefon: 0931/ 37-3478 (Vermittlung)

10.2 Handlungsleitfaden für die Mitarbeiter – eine Orientierung für die Eltern

I. Allgemeine Handhabungen in unserer Einrichtung

10.2.1 Eingewöhnung

Im Aufnahmegespräch wird der Ablauf der Eingewöhnung geplant und mit den Eltern abgestimmt. Sie erhalten alle nötigen Informationen und bestehende Fragen können vorab geklärt werden. Generell soll sich die Bezugsperson, des einzugewöhnenden Kindes circa 1-2 Wochen Zeit für das Ankommen des Kindes bei uns in der Einrichtung nehmen. Der Eingewöhnungsprozess wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und der Familie abgestimmt. In Absprache mit der Familie wird der Übergang des Kindes in den Kindergarten festgelegt, ggf. auch verändert und angepasst. Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Am ersten Tag der Eingewöhnung bleibt das Kind maximal zwei Stunden in Begleitung einer Bezugsperson im Kindergarten. Das Kindergartenteam entscheidet im Vorfeld, welche pädagogische Fachkraft für die Eingewöhnung des neuen Kindes verantwortlich und als Ansprechperson für die Familien fungiert. Hier besteht die Möglichkeit bei Bedarf die Ansprechperson zu wechseln, wenn sich herausstellt, dass das Kind mehr Bezug zu einer anderen pädagogischen Fachkraft aufbaut. Zu Beginn der Eingewöhnung müssen die Bezugspersonen die ganze Zeit im Haus bleiben. Das Zeitfenster, in der das Kind/die Kinder allein bei uns in der Einrichtung bleiben, wird stufenweise in Absprache mit den Eltern ausgebaut. Eine Überforderung der Kinder ist generell zu vermeiden. Bei notwendigen Terminen während der Eingewöhnung oder nach Absprache, können die Bezugspersonen die Einrichtung verlassen. Aber nur dann, wenn sie sich von ihrem Kind verabschiedet haben, telefonisch erreichbar sind und bei Bedarf die Einrichtung zügig wieder erreichen können. Die Bezugspersonen sollen stets pünktlich zur vereinbarten Zeit, zur Abholung des Kindes kommen und die Einrichtung dann zügig nach einer Verabschiedung verlassen. Wenn ein Kind vor dem offiziellen Kindergarteneintritt schnuppert, muss ständig eine Bezugsperson anwesend sein. Das Team wird von der Kindergartenleitung rechtzeitig über einzugewöhnende Kinder informiert. Nach Möglichkeit werden nur maximal 3 Kinder pro Woche zeitgleich bzw. parallel eingewöhnt.

10.2.2 Methoden

10.2.2.1 Freispiel

Freispiel ist eine Methode zur Tagesgestaltung für die meiste Zeit der Kinder, die den Kindergarten Heilig Geist besuchen. Es bietet ihnen wertvolle Lernchancen, um ihre unendliche eigene Kreativität auszuleben. ErzieherInnen nehmen sich in dieser Phase des Tages weitestgehend zurück und nehmen die Rolle des/der Beobachters/Beobachterin ein. Die Kinder gestalten ihr Spiel selbst. Sie entscheiden selbst mit wem sie, wo, was und wie lange spielen möchten. Währenddessen können sie ihr Sozialverhalten weiter

entwickeln und die Klärung von Konflikten mit Gleichaltrigen einüben. Die pädagogisch Tätigen lassen den Kindern im Kindergarten Heilig Geist diesen Freiraum. Sie sind aber stets als verlässliche Ansprechpartner und Ratgeber/Moderatoren für die Kinder erreichbar.

10.2.2.2 *Morgenkreis*

Bei uns im Kindergarten werden zwei Morgenkreise abgehalten - einer für die „Kleinen“ und einer für die „Großen“.

Im Morgenkreis der „Großen“ ziehen die Kinder, bevor sie in den Intensivraum gehen, die Schuhe aus und setzen sich auf den runden blauen Teppich. Alle im Kreis sitzenden Kinder und Erwachsene fassen sich an den Händen und begrüßen gemeinsam mit einem fröhlichen „Wir wünschen uns einen schönen guten Morgen!“ oder dem „Guten-Morgen-Lied“ den Tag. Manchmal üben wir auch das individuelle gegenseitige Begrüßen und geben uns reihum die Hand. Danach zählen wir zusammen wie viele Kinder da sind und denken an die, die fehlen. Dann wird ein pädagogisches Angebot, je nach Wochenthema oder Jahreskreis, durchgeführt. Nach einem oder mehreren Abschlussspielen, teilen sich die Kinder in die unterschiedlichen Spielbereiche auf oder nehmen an einem Angebot oder einer Gruppe teil. Damit alle wissen, wo sich im Kindergarten welche Kinder befinden, hängen die Kinder ihre Fotos auf die entsprechenden Felder an die Magnettafel.

Der Morgenkreis der „Kleinen“ läuft ähnlich ab wie bei den „Großen“. Der Unterschied liegt lediglich darin, dass die Kinder einzeln namentlich begrüßt werden und die Inhalte, Lieder und Spiele auf die Altersgruppe abgestimmt werden.

10.2.2.3 *Mittagskreis*

Der Mittagskreis findet ebenfalls in den zwei getrennten Gruppen „Groß“ und „Klein“ statt. Die Kinder sammeln sich auf den entsprechenden Teppichen und ziehen vorher ihre Schuhe aus. Die Kinder werden nach Erlebnissen am Vormittag gefragt und bestehende Konflikte oder Probleme werden geklärt. Je nach Zeit, werden dann noch Kreis- und Singspiele mit einander gespielt. Danach beginnt das gemeinsame Mittagessen. Dafür werden die Kinder zum Abschluss der Zusammenkunft gruppenweise zum Händewaschen geschickt.

10.2.2.4 *Dialogische Bilderbuchbetrachtung*

Wir nehmen uns gerne die Zeit, um mit den Kindern einzeln oder in einer kleinen Gruppe gemeinsam Bücher, in unserer schönen und gemütlichen Lesecke, anzuschauen. Neben dem „klassischen Vorlesen“ auf den ausdrücklichen Wunsch der Kinder hin, nutzen wir als pädagogisch Tätige bevorzugt die Methode der „Dialogischen Bilderbuchbetrachtung“. Dies ist eine Mischung aus Vorlesen und Erzählen, bei der die Redebeiträge der Kinder im Mittelpunkt stehen. Die Aussagen der Kinder werden von der pädagogischen Fachkraft aufgegriffen, um in den Dialog miteinander zu treten. Je nach Alter und Entwicklungsstand, lassen wir die Kinder Gegenstände benennen und beschreiben, stellen

einfache Fragen (wer, wo, was) oder komplexere Fragen (weshalb, wieso, warum). Sprachliche Fehler werden, wenn überhaupt nur indirekt korrigiert. Insgesamt steht bei dieser Beschäftigung die Sprechfreude der Kinder und die Kommunikation untereinander im Vordergrund.

10.2.3 Kleingruppenarbeit

In der pädagogischen Kernzeit werden täglich wechselnde Angebote/Beschäftigungen/Gruppenangebote für die Kinder in Kleingruppen angeboten. Diese werden von den zuständigen MitarbeiterInnen in Absprache mit dem Team selbständig und eigenverantwortlich geplant, durchgeführt und nachbereitet. Die möglichen Aktivitäten werden den Kindern im Morgenkreis zum Abschluss vorgestellt. Die Kinder dürfen dann selbst entscheiden ob und wenn ja wählen an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Die an der Kleingruppe teilnehmenden Kinder sammeln sich und gehen dann gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft zum Angebot, ggf. auch in einen anderen Raum. Zum Ende des Angebots wird zuverlässig gemeinsam aufgeräumt. Die Kinder gehen, in Begleitung der pädagogischen Fachkraft, zurück in die Gruppe.

10.2.3.1 *Naturwissenschaft*

An einem Tag in der Woche können die Kinder sich als Forscher und Entdecker Ihrer Umwelt erfahren. Es werden gemeinsame Experimente gemacht oder zusammen die Natur und Umwelt entdeckt. Dazu werden gemeinsame Exkursionen in den Wald und die nähere Umgebung des Kindergartens unternommen. Insgesamt liegt der Fokus eindeutig darauf, die Neugier und Explorationsfreude der Kinder an den verschiedenen ihrer Umgebung und verschiedenen elementaren naturwissenschaftlichen Themen zu wecken.

10.2.3.2 *Vorkurs Deutsch 240*

In Kooperation mit der Grundschule Dürrbachgrund findet dreimal die Woche der Vorkurs Deutsch für die Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf und Kinder mit Migrationshintergrund, in unserer Einrichtung statt. Die Entscheidung über die Teilnahme erfolgt aufgrund der Evaluation mit einem Sprachstandbogens. Die Teilnahme ist verpflichtend. Es findet eine gezielte Sprachförderung in der deutschen Sprache als Erst- und Zweitsprache statt. Dazu wird nach einem Begrüßungslied ein Hauptteil zum jeweiligen Thema der Stunde gestaltet. Zum Abschluss wird ein Spiel gespielt, ein Bild gemalt, etwas gestaltet oder eine Erzählrunde gemacht. Die Ziele all dieser gemeinsamen Aktivitäten sind es, den Kindern die Freude am Sprechen und Erzählen zu vermitteln und so den Wortschatz der Teilnehmenden stetig zu erweitern, sowie ihnen das nötige Selbstvertrauen zu schenken, frei zu sprechen. Der Muttersprache des jeweiligen Kindes wird auch der nötige Raum eingeräumt. Die betreuende pädagogische Fachkraft und die zuständige Förderlehrerin sprechen sich quartalsweise über die weitere Planung der weiteren Themen, deren Durchführung und den Entwicklungsstand, sowie den weiteren Förderbedarf der Kinder ab. Bei der

Durchführung orientieren wir uns an den Handreichungen des IFP, Instituts für Frühpädagogik in München.

10.2.3.3 Lilo Lausch

Einmal die Woche besucht die „Elefantendame Lilo“, in Form einer Handpuppe, die Kinder im Kindergarten Heilig Geist. Bei dem Sprachförderprogramm, entwickelt von der Stiftung Zuhören und gespendet von den Sternstunden des Bayerischen Rundfunks, geht es darum, über die Schulung des Gehörs und die spielerischen Auseinandersetzung mit der deutschen und vielen anderen Sprachen, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Dazu werden zum Beispiel Hörspaziergänge und Spiele mit den vielfältig auf Audio-CDs vorhandenen Aufnahme von Geräuschen gemacht. Oder auch gerne mehrsprachige Bilderbücher zusammen angeschaut. Die Sprechfreude der Kinder soll so geweckt und ihr Wortschatz in der Erst- und Zweitsprache stetig erweitert werden. Die Kinder können sich am Ende des großen Morgenkreises, nachdem Ihnen Lilo vorgestellt hat, was für die heutige Stunde geplant ist, freiwillig dafür entscheiden mitzumachen. Am Ende verteilt Lilo, für die fleißigen kleinen Zuhörer, einen Stempel auf die Hand. Der Lohn, für ihre erfolgreiche Teilnahme, Geduld, Konzentration und Ausdauer.

10.2.3.4 Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich einmal wöchentlich alle Vorschulkinder zur Vorschule. Die Teilnahme ist für diese Kinder verpflichtend. Diese Kleingruppe findet immer im Vorraum zur Turnhalle statt. Nach einer gemeinsamen Bewegungseinheit in der Turnhalle wird den Kindern in der Kleingruppe, ein Inhalt aus allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen zur Vorbereitung auf die kommende Schulzeit vermittelt. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Geduld, Ausdauer, Konzentration und das Sozialverhalten gelegt. Sie sollen „Lernen zu Lernen“. Zur Vertiefung machen die Kinder zum Abschluss der wöchentlichen Einheit ein Arbeitsblatt oder eine Bastelarbeit. Diese sammeln sie in ihrer Arbeitsmappe. Alle Kinder benötigen zu Beginn der Vorschulzeit eine Sammelmappe und ein Federmäppchen mit Bleistift, Spitzer, Buntstiften, Radiergummi, Kleber und Schere. Gelegentlich werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. Am Ende der Vorschulzeit nehmen die Kinder ihre Sammelmappe mit nach Hause.

10.2.3.5 Mitbringtag

Freitags ist unser „Mitbringtag“. Jedes Kind, das möchte darf maximal zwei Spielsachen von zu Hause mitbringen. Diese Spielsachen werden dann gegenseitig von den Kindern im „großen Morgenkreis“ vorgestellt. So bieten wir den Kindern einen Sprech Anlass. Wir fördern so, die Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Sie gewinnen so das Zutrauen in sich selbst vor einer größeren Gruppe von Gleichaltrigen sprechen zu können. Gelegentlich benutzen wir die mitgebrachten Spielsachen auch, um mit den Kindern „Kimspiele“ zu spielen.

Diese trainieren die Konzentration und Merkfähigkeit der Kleinen. Danach dürfen die Spielsachen dann im Freispiel benutzt und geteilt werden. Nach dem Spielen werden sie dann sicher in einer Tasche am Garderobenplatz aufbewahrt und am Ende des Tages wieder mit nach Hause genommen. Der Kindergarten übernimmt keine Haftung. Das Team des Kindergartens bittet darum darauf zu achten, dass die Spielsachen nicht zu kleinteilig und gut teilbar sind.

10.2.4 Bewegungsangebote

10.2.4.1 *In der Turnhalle*

Wir gehen regelmäßig, wenn möglich täglich und auf jeden Fall bei schlechtem Wetter in unseren Turnraum. Wir machen vorher gemeinsam noch einmal eine Trinkpause und fragen die Kinder ob sie noch einmal auf die Toilette müssen. Während der Turnstunde dürfen die Kinder selbstverständlich, nach Absprache mit dem Betreuer, jederzeit auf die Toilette gehen. Bei jüngeren Kindern wird ein älteres Kind zur Begleitung auf dem Weg zur Toilette in der Aula bzw. im Kindergarten mitgeschickt. Bevor wir in die Turnhalle gehen, achten wir darauf, dass die Kinder angemessene Kleidung tragen (leichte Kleidung/Sportkleidung & rutschfeste Schuhe) und dass alle Schmuckstücke (wie lange Ohringe, Armbänder und Ketten) von den Kindern abgelegt wurden. Im Anschluss daran, treffen sich die Kinder vor der Bürotür und stellen sich mit einem Partner an der Hand auf. Wir gehen gemeinsam in die Turnhalle. Dort setzen sich die Kinder auf die Langbank oder auf den Boden, um die Regeln für das gezielte Bewegungsangebot bzw. die Bewegungsbaustelle miteinander zu besprechen. Wir bieten entweder gezielte Bewegungseinheiten mit oder ohne Musik an oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. Diese gestalten wir gerne mit Hilfe der Kinder und versuchen ihre Wünsche und Ideen umzusetzen. Am Ende der Turnstunde räumen wir gemeinsam mit den Kindern auf. Danach gehen wir gemeinsam zurück in die Gruppenräume.

An einem Bewegungsangebot können aufgrund der Raumgröße und zur Wahrung der Sicherheit der Kinder im Schnitt, je nach dem was geplant ist, zwischen 12 und 15 Kindern teilnehmen. Wenn die Kinder während der Turnstunde Durst haben, können sie jederzeit nach Absprache mit den Erwachsenen den Turnraum verlassen und etwas trinken gehen. Danach kommen die Kinder wieder zurück in den Turnraum. Ein Telefon und Taschentücher werden immer zuverlässig vom Team mitgenommen und die Türen auf dem Weg und in der Turnhalle selbst werden nicht verschlossen. PraktikantInnen dürfen nur, unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft „alleine“ Bewegungsangebote für die Kinder umsetzen.

10.2.4.2 *Bewegungsangebote im Garten und auf dem Spielplatz*

Wir gehen bei jedem Wetter mit den Kindern nach draußen in den Garten bzw. auf den Spielplatz. Wir achten auf wetterfeste Kleidung. Die Kinder dürfen auch allein im Außenbereich des Kindergartens im Garten spielen. Dazu müssen der ständige Sichtkontakt

und die Hörweite durch eine Aufsichtsperson, durch die Fenster der Gruppenräume, stets gewahrt, sowie die Tür zum Außenbereich geöffnet sein. Ab einer Anzahl von fünf Kindern und mehr, sowie bei Bedarf auch früher, muss ein Mitarbeiter draußen die Aufsicht übernehmen. Wenn wir mit einer Kleingruppe oder auch der Gesamtgruppe auf den öffentlichen Spielplatz gegenüber dem Kindergarten gehen, sammeln sich die Kinder nach dem Anziehen an der Eingangstür. Dort halten sie die Hand eines selbstgewählten Partners. Die Mitarbeiter gehen dann zügig gemeinsam mit den Kindern in kleineren Gruppen nach drüben auf den Spielplatz. Die Gruppenzusammensetzung richtet sich danach, wer schon mit dem Anziehen entsprechend der Witterung fertig ist. So werden unnötig lange Wartezeiten für die Kinder vermieden.

10.2.5 Hygiene und Körperpflege

10.2.5.1 Zähneputzen

Jedes Kind hat seine individuelle Zahnbürste, Zahnpasta und einen Zahnputzbecher. Diese werden namentlich beschriftet und sortiert im Regal im Waschraum aufbewahrt. Die Eltern stellen diese zur Verfügung. Wir versuchen regelmäßig mit den Kindern gemeinsam die Zähne zu putzen. Routinemäßig passiert das nach dem Mittagessen. Darüber hinaus kann jedes Kind, nach Wunsch und Möglichkeit jederzeit seine Zähne putzen. Dabei wird jedes Kind individuell von einer pädagogischen Fachkraft, unter Berücksichtigung der KAI-Methode bei der Reinigung ihrer/seiner Zähne angeleitet. Diese gibt dem Kind zu Beginn seine eigene Zahnbürste und den dazugehörigen Becher. Mit der eigenen Zahnpasta versorgen sich die Kinder nach Möglichkeit selbst.

10.2.5.2 Wickeln

Jedes Kind wird vom Personal selbstverständlich gerne mehrmals am Tag gewickelt. Routinemäßig werden alle Wickelkinder, einmal vor dem Mittagessen (11:00 Uhr) und am Nachmittag (15:00 Uhr), im Zeitabstand von ca. 4 Stunden nach dem Eintreffen in der Einrichtung und darüber hinaus natürlich nach dem individuellen Bedarf des Kindes gewickelt. Wenn ein Kind nicht gewickelt werden möchte oder nur von einer bestimmten Person, so wird dieser Wunsch respektiert und es wird eine andere Lösung gefunden, um diesem zu entsprechen – Die Intimsphäre der Kinder wird stets respektiert. Das Kind erreicht den durch eine Sichtblende, vom übrigen Toilettenbereich geschützten Wickeltisch, sicher und eigenständig über eine Treppe. Jedes Wickelkind hat sein eigenes, mit Namen versehenes, blaues Fach im Regal neben dem Wickeltisch für Windeln, Creme und sonstigen Bedarf. Die Wechselkleidung der Wickelkinder hängt an einer Hakenleiste direkt neben dem Wickeltisch in einem mit dem Namen versehenen Stoffbeutel. Wenn etwas von den Verbrauchsmaterialien leer ist oder fehlt, werden die Eltern über eine Notiz an der Garderobe informiert, diese Hygieneartikel wieder nachzufüllen. Sie können gerne auch ganze Packungen von Windeln und Feuchttüchern mitbringen. Diese werden gerne für sie in einem separaten Schrank aufbewahrt. Während des Wickelns tragen die

pädagogischen Fachkräfte immer Handschuhe. Sie sorgen damit selbst für ihren Schutz und wahren die Intimsphäre der Kinder. Die Unterlage wird immer mit einem Papiertuch bedeckt, nach jeder Benutzung gewechselt und anschließend mit Flächendesinfektionsmittel desinfiziert. Ist der Wickelvorgang abgeschlossen, werden die Kinder zum Hände waschen geschickt und die Mitarbeiter ziehen ihre Handschuhe ordnungsgemäß aus. Sie waschen gründlich Ihre Hände und desinfizieren sie mit Handdesinfektionsmittel. Die Desinfektionsspender sind außerhalb der Reichweite und des Gefahrenbereichs der Kinder direkt über dem Handwaschbecken angebracht. Sollten die benötigten Verbrauchsmaterialien wie die Arztrolle für den Wickeltisch, Handschuhe oder das Desinfektionsmittel leer sein, werden diese umgehend vom Mitarbeiter nachgefüllt.

10.2.5.3 *Sauberkeitserziehung*

Gerne unterstützen wir gemeinsam mit den Eltern die Kinder, in dem wichtigen Schritt der Entwicklung, die Toilette zu benutzen. Dieser findet nicht zu einem festgelegten Zeitpunkt, sondern individuell im Tempo des Kindes statt. Wenn es soweit ist bedarf es der Absprache und Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem gesamten Team unserer Einrichtung. Die Kinder werden zu nichts gezwungen. Wir arbeiten mit der Methode der positiven Verstärkung. Wir bitten darum, dass in dieser Phase der Entwicklung des Kindes immer genügend Wechselwäsche für die Kinder bereitgestellt wird.

10.2.5.4 *Toilettengang*

Die Kinder gehen jederzeit eigenständig zur Toilette. Nach jedem Toilettengang werden die Kinder angehalten sich die Hände zu waschen. Die Intimsphäre der Kinder wird stets gewahrt, indem nur ein Kind pro Kabine und bei geschlossener Tür auf Toilette geht. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern, nur auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin. Es finden keine routinemäßigen Toilettengänge, zu festgelegten Zeiten mit den Kindern statt.

10.2.5.5 *Anziehen und Umziehen*

Jedes Kind im Kindergarten hat einen, mit einem Namen und Foto markierten, eigenen Garderobenplatz. Die Eltern der Kinder sind dafür verantwortlich, dass ihre Kinder eine ausreichende Menge, der entsprechend benötigten Wechselwäsche und wetterfesten Kleidung (wie z.B. Gummistiefel, eine Matschhose und im Sommer eine Kopfbedeckung), an ihrem Platz vorfinden. Die Kinder ziehen sich möglichst selbständig an und um. Wenn der Bedarf besteht, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder natürlich gerne beim An-, Um- und Ausziehen. Wir leiten sie gerne bei der Erlangung ihrer Selbständigkeit dabei an. Die Mitarbeiter sprechen sich je nach Jahreszeit und Wetter ab, welche Kleidung (z.B. Matschhose, Gummistiefel, Kopfbedeckung...) für die jeweilig geplante Aktivität benötigt wird und teilen dies den Kindern freundlich mit. Komplett Umziehen können sich die

Kinder zur Wahrung der Intimsphäre und zur Sicherstellung des Kinderschutzes nur im Waschraum.

10.2.6 Gemeinschaftsverpflegung in unserer Einrichtung

10.2.6.1 *Gleitendes Frühstück*

Wir bieten den Kindern jeden Morgen ein gesundes und reichhaltiges Frühstücksbuffet an.

Gleitendes Frühstück bedeutet, dass die Kinder zwischen dem Ankommen bei uns in der Einrichtung und ca. 9:15 Uhr, nach ihren individuellen Bedürfnissen, an einer kleinen Tischgruppe mit anderen frühstücken können. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder dabei und steht ihnen bei Bedarf auch unterstützend zur Seite. Es wird auf eine gepflegte Tischkonversation und gute Ess- und Tischkultur geachtet. Wenn die Kinder fertig sind räumen sie Ihren Teller, das Besteck und ihr Glas selbständig auf.

10.2.6.2 *Mittagessen*

Jedes Kind, das an der Mittagsverpflegung teilnimmt, hat davor verpflichtend seine Hände gewaschen und holt sein Glas, bevor es sich an den Tisch setzt. Es gilt freie Platzwahl – das Kind entscheidet, wo und bei wem es sitzen möchte. Wenn alle Kinder einen Platz gefunden haben, wird ein gemeinsames Tischgebet gesprochen. Danach dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie von dem angebotenen Essen mögen und bedienen sich selbst. Einige, die nicht an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen verzehren ihre von zu Hause mitgebrachte Brotzeit. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder sich nur so viel nehmen, dass jedes Kind etwas bekommt, und so die Gerechtigkeit für alle Kinder garantiert wird. Die Kinder dürfen sich jederzeit vom Essen nachnehmen, unter der Voraussetzung, dass noch etwas vorhanden ist, jedes Kind am Tisch etwas zu essen bekommen hat und die gelieferte Portionsgröße pro Kind beachtet wurde. Es besteht keine Verpflichtung den Teller komplett leer essen zu müssen, wenn das Kind satt ist. Im Zuge der Nachhaltigkeit ist es uns aber wichtig den Kindern zu vermitteln, dass es nicht gut ist, Lebensmittel wegzuerwerfen. Wir weisen die Kinder deshalb freundlich darauf hin, sich das nächste Mal eine kleinere Portion auf den Teller zu tun. Ebenfalls gibt es keinen „Probierzwang“ aller angebotenen Speisen und Lebensmittel. Die Kinder können aber durchaus von den Fachkräften animiert werden, neue Lebensmittel zu probieren. Das versuchen wir, indem wir den Kindern zu allen Mahlzeiten eine Auswahl an gesunden Lebensmitteln vor allem in Form von Obst- und Gemüsetellern anbieten.

An jedem Tisch soll nach Möglichkeit ein Mitarbeiter sitzen, der als Vorbild dient – und eine gute Tisch- und Esskultur, die Achtung vor dem Essen und die Wahl von gesunden ausgewogenen Lebensmitteln vorlebt. Er/Sie regt die Kinder zu einer Kommunikation während der Nahrungsaufnahme an. Die Tischgespräche sollten sich auf den eigenen Tisch beschränken und in angemessener Lautstärke stattfinden. Wenn die Kinder fertig

mit Essen sind, verlassen sie tischweise den Raum, nachdem sie ihren Platz selbst und den Tisch gemeinsam aufgeräumt haben. Eine Ausnahme, um früher aufzustehen gäbe es dann, wenn einzelne Kinder der Tischgruppe sehr langsam essen. Um die Geduld und Ausdauer der Tischnachbarn nicht überzustrapazieren, dürfen die restlichen Kinder der Tischgruppe vorzeitig aufstehen. Uns ist es sehr wichtig, dass jedes Kind in seinem individuellen Tempo essen kann – ohne den Druck zu verspüren schnell fertig sein zu müssen.

10.2.6.3 *Zwischenmahlzeit*

Täglich um 15:00 Uhr bieten wir den Kindern nochmals die Möglichkeit an, eine Kleinigkeit zu sich nehmen. Die Kinder können sich dann an bereitgestellten Obst- und Gemüsestellern und weiteren Kleinigkeiten bedienen.

II. Feiern und Feste des Jahreskreises im Kindergarten Heilig Geist

10.2.6.4 Erntedank

Im Oktober feiern wir gemeinsam Erntedank. Wir sind dankbar für die Reichhaltigkeit und Fülle der uns von Gott und der Natur geschenkten Nahrungsmittel. Für das Erntedankfest treffen sich die Kinder, Eltern und die Mitarbeiter unserer Einrichtung in der Kirche. Im Anschluss Zusammenkunft gehen wir in den Kindergarten. Dort genießen wir ein gemeinsames Mittagessen, mit den Eltern und Verwandten. Diese Mahlzeit wurde am Vormittag gemeinsam von den Kindern und dem Team zubereitet.

10.2.6.5 St. Martin

In den Wochen vor St. Martin am 11. November, bereiten wir uns mit den Kindern auf das bevorstehende Martinsfest vor. Dem Fest des Teilens, der Barmherzigkeit und Solidarität mit unseren Mitmenschen. Wir basteln die Laternen für den bevorstehenden Umzug, hören die Geschichte des heiligen Martins und üben unsere traditionellen Martinslieder. Am Festtag selbst, meist am ersten Montag nach dem 11. November, treffen wir uns, nach Sonnenuntergang (gegen 17 Uhr), mit allen Kindern und ihren Eltern und Familien, in der Heilig Geist Kirche. Zu Beginn des Festes wird ein Lied von den Kindern und Besuchern angestimmt. Danach wird die Geschichte des Heiligen Martins, in Form eines Rollenspiels, von den Vorschülern vorgetragen. Im Anschluss daran machen wir uns gemeinsam, mit Ross und Reiter auf den Weg zu unserem gemeinsamen Umzug zu Ehren des Heiligen Martins. Zur Musik laufen wir die Pfaffenbergstraße entlang und machen dabei Halt, an mehreren Stationen. Im Kerzenschein singen wir gemeinsam unsere Martinslieder. Der letzte Haltepunkt unseres Martinsumzuges ist direkt vor dem Eingang des Kindergartens, an der Kirche. An dem vom Elternbeirat liebevoll mit Lichtern geschmückten Platz, gibt es für alle Teilnehmer noch eine Kleinigkeit zu Essen und Kinderpunsch für alle, nachdem wir unseren St. Martin gebührend verabschiedet haben. Bei gemeinsamen Gesprächen und Essen lassen wir den Abend gemütlich ausklingen.

10.2.6.6 Nikolaus

Am 6. Dezember eines jeden Jahres feiern wir nur mit den Kindern Nikolaus im Kindergarten Heilig Geist. Zur Vorbereitung darauf werden gemeinsam Nikolauslieder angestimmt und wir lernen und begreifen die Geschichte des Heiligen Nikolaus - Dem barmherzigen Mann, der Hungernden mit Hilfe Gottes zu Nahrung verholfen hat. Am Tag des Festes selbst, besucht der Nikolaus uns im von „groß“ und „klein“ gemeinsam stattfindenden Morgenkreis. Er erzählt uns allen eine spannende Geschichte. Die Kinder tragen dem Nikolaus etwas Einstudiertes vor. Alle Kinder erhalten daraufhin ein kleines Geschenk von ihm. Zum Anschluss findet ein gemeinsames Beisammensein mit Lebkuchen, Nüssen, Mandarinen, Kinderpunsch für die Kinder mit dem Nikolaus statt.

10.2.6.7 *Weihnachten*

Unsere Weihnachtsfeier findet jährlich an einem Montagnachmittag vor den Weihnachtsferien statt. Dazu sind alle Eltern und Familien der Kinder recht herzlich eingeladen. Im gemeinsamen Kreis feiern wir die Geburt Jesu, unseres Heilands. Dabei führen die Kinder den Gästen etwas, wie ein erlerntes Fingerspiel oder Lied vor. Wir hören, erleben und begreifen gemeinsam die Geschichte der Geburt Jesu. Danach sind alle eingeladen mit den Kindern gemeinsam Zeit an verschiedenen Stationen im Kindergarten zu verbringen. Es wird gemeinsam gebastelt, gebacken, gelesen und gegessen. Die Eltern sind herzlich eingeladen, etwas für das gemeinsam vorbereitete und bereitgestellte Büffet, gerne auch aus ihrer Kultur, beizusteuern.

10.2.6.8 *Fasching*

An Fasching, bei uns traditionell an Altweiberfasching, dürfen alle Kinder verkleidet in den Kindergarten kommen. Wir respektieren es auch, wenn sich jemand nicht verkleiden möchte. Wir bitten darum, dass die Eltern auf eine gewaltfreie Auswahl bei den Kostümen achten - Waffen jeglicher Art (Pistolen, Messer, Schwerter o.ä.) sind bei uns in der Einrichtung verboten. Im Morgenkreis stellen sich die Kinder gegenseitig ihre Kostüme vor. Es werden Erinnerungsfotos für das Portfolio gemacht. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis von „groß“ und „klein“ werden unterschiedliche Aktionen, wie zum Beispiel eine Kinderdisco in der Turnhalle und ein Bastelangebot im Atelier angeboten. An diesem Tag genießen wir zum Mittagessen mit den Kindern ein reichhaltiges, selbstgemachtes und „ungesundes“ Büffet. Gerne können die Familien eine Speise oder Leckerei dazu beisteuern.

10.2.6.9 *Ostern*

An Gründonnerstag sind alle Familien recht herzlich eingeladen, um mit den Kindern und dem Team im Kindergarten gemeinsam Ostern zu feiern. An Ostern, als höchstem christlichen Fest, gedenken wir dem Leidesweg, der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu. Dazu können die Familien gemeinsam mit ihren Kindern den Kreuzweg im Morgenkreis kennenlernen, erleben und begreifen. Im Anschluss daran, findet traditionell unser Osterfrühstück statt. Die Eltern bringen verschiedene Speisen von zu Hause mit. Jeder kann sich selbst am aufgebauten Büfett bedienen. Die Kinder und Familien der Spielgruppe der Stadt Würzburg aus der benachbarten GU besuchen uns, als ihre Anker-Kita, zu diesem Fest. Zum Abschluss dieses Festes suchen die Kinder zusammen mit ihren Eltern, ihr selbstgebasteltes Osternest. Bei gutem Wetter findet diese Aktion auf dem Spielplatz statt. Bei schlechtem Wetter wird die Überraschung im Kindergarten versteckt.

10.2.6.10 *Familihtag*

Am Familietag machen wir zu Ehren aller Mamas, Papas, Oma, Opas, Geschwistern und sonstigen Angehörigen einen gemeinsamen Ausflug. Die Verwandten der Kinder

sind herzlich eingeladen, mit den Kindern und dem Team des Kindergartens einen gemeinsamen Nachmittag zu verbringen. Meistens findet eine Wanderung ins nahegelegene Königswäldchen statt. Nach einer jährlich wechselnd stattfindenden Aktion genießen wir die gemeinsame Zeit mit einem Picknick auf der Waldlichtung.

10.2.6.11 Sommerfest/Pfarrfest

Einmal im Jahr, an einem Sonntag im Juni, findet seit jeher unser Sommerfest, zeitgleich mit dem Pfarrfest der Kirchengemeinde Heilig Geist, statt. An diesem Festtag sind nicht nur die Familien der Kinder eingeladen zusammen mit uns zu feiern, sondern ebenfalls die gesamte Kirchengemeinde Heilig Geist, sowie deren Besucher. Das Team des Kindergartens organisiert dazu gemeinsam mit dem Elternbeirat eine Spielstraße, mit vielfältigen und abwechslungsreichen Aktionen und Attraktionen für die Kinder.

10.2.6.12 Verabschiedung der Vorschüler

Wenn die gemeinsame Kindergartenzeit zu Ende geht, und die Vorschüler den Kindergarten verlassen, werden zur Verabschiedung der Vorschüler mehrere Aktionen durchgeführt. Zum einen wird an einem Tag vor den Sommerferien ein Ausflug mit den Vorschülern unternommen. Das Ziel wählen Kinder gemeinsam in der Vorschulgruppe aus. Die Vorschulkinder und ihre zuständigen Betreuer sind dann den gesamten Vormittag unterwegs. In der Zwischenzeit haben die anderen pädagogischen Mitarbeiter und die Eltern Zeit, ein gemeinsames Essen (z.B. Grillen, Buffet o.ä.) mit und für die Familien vorzubereiten. Dieses wird dann gemeinsam, nach der Rückkehr der Ausflügler gemeinsam genossen. Es wird Abschied gefeiert.

Der „Rausschmiss“ am letzten Tag des Kindergartenjahres, hat eine lange Tradition im Kindergarten Heilig Geist. Hierfür stehen alle Kinder des Kindergartens Spalier und geleiten die Vorschulkinder hinaus. Währenddessen wird von allen das Lied „Wir sagen euch auf Wiedersehen“ gesungen. An der Eingangstür des Kindergartens, werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften „hinausgeworfen“, um dann dort von ihren Familien herzlich in Empfang genommen zu werden. Damit endet die Kindergartenzeit für die Kinder, die dann im kommenden Herbst in die Schule kommen.

10.2.6.13 Interkulturelle Feste und Feiern

In unserem Kindergarten, als Ort der Begegnung vieler verschiedener Kulturen und Religionen feiern wir neben unseren christlichen Festen auch gerne interkulturelle Feste.

10.2.6.14 Geburtstag

Wir feiern gerne gemeinsam den Geburtstag eines jeden Kindes bei uns im Kindergarten. Dazu bastelt jedes Kind seine/ihre Geburtstagskrone mit einem/einer ErzieherIn. Der Geburtstag wird in dem jeweiligen Morgenkreis, dem das Kind angehört, gefeiert.

Bei den „Kleinen“ im Morgenkreis stehen die Krone und die Kerzen (in der Anzahl entsprechend des Alters des Kindes) in der Mitte auf dem Teppich. Nach der Begrüßung kommt der Rabe uns besuchen und „erschnuppert“ das Geburtstagskind. Wenn dieses „gefunden“ wurde, setzt der Rabe dem Geburtstagskind die Krone auf und die Kerzen werden angezündet. Danach wird gemeinsam ein Geburtstagslied angestimmt. Das Geburtstagskind darf sich danach ein Geschenk aus der Geburtstagskiste heraussuchen. Zum Abschluss werden noch ein paar Spiele gespielt.

Bei den „Großen“ ist der Ablauf im Großen und Ganzen derselbe. Er unterscheidet sich lediglich nur darin, dass das Geburtstagskind die Kerzen selbst anzünden und auspusten darf, und dass eine Geburtstagsrakete mit allen Kindern gestartet wird. Danach darf sich das Geburtstagskind die Kinder aussuchen, die gemeinsam mit ihm/ihr am Geburtstagsstisch sitzen.

Im Anschluss an die Geburtstagsfeier im Morgenkreis, werden die von zu Hause mitgebrachten Speisen an alle Kinder verteilt und gemeinsam gegessen.

Wir respektieren es jedoch auch völlig wertfrei, wenn ein Kind oder eine Familie die Tradition einer Geburtstagsfeier nicht lebt und nicht mit uns feiern möchte.

10.3 Der Handlungsleitfaden bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung

Handungsleitfaden bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und sexualisierter Gewalt



Grundsätzlich zu beachten:

- Ruhe bewahren und nicht überstürzt handeln.
- Sofort und unmittelbar nach der Information bzw. nach Beobachtungen Aktennotizen/Gesprächsprotokolle anfertigen, möglichst in wörtlicher Rede (O-Ton), mit Datum, ggf. Uhrzeit, Unterschrift.
- Kontaktaufnahme zur Präventionsfachstelle der Diözese
Telefon: 0931 386-10160 | E-Mail: praevention@bistum-wuerzburg.de

Wenn ...

... Betroffene das Gespräch suchen:

- Den Betroffenen zuhören, Glauben schenken, ihre Gefühle achten und wertschätzend begegnen.
- Keine Nachfragen in Bezug auf den sexuellen Missbrauch stellen.
- Der/dem Betroffenen mitteilen, dass man sich Hilfe und Unterstützung bei einer Fachstelle suchen wird, sie/ihn aber über alles informiert, was weiter unternommen wird.
- Nichts versprechen, was anschließend nicht gehalten werden kann!
- Verbindliche Absprachen mit Betroffenen über das weitere Vorgehen treffen. Gegebenenfalls Kontaktdaten dafür erfragen.

... ich mir unsicher bin:

- Wenn es noch keinen gefestigten Verdacht gibt, z. B. durch eine Beobachtung, kann es sinnvoll sein, die eigenen Eindrücke durch das Gespräch mit einer Kollegin oder einem Kollegen vor Ort zu überprüfen. Es ist sinnvoll mit jemandem zu sprechen, die oder der in der entsprechenden Situation anwesend war oder die Beteiligten kennt.
- Dabei ist es wichtig, auf Vertraulichkeit zu achten. In jedem Fall muss diese Situation auch mit der Präventionsfachstelle der Diözese besprochen werden.

... sich eine akute Notfallsituation ereignet

- sind die entsprechenden Stellen wie Notarzt, Polizei und/oder Jugendamt einzuschalten.
- Die Präventionsfachstelle vermittelt ggfls. die Unterstützung durch Fachstellen zur Begleitung und Aufarbeitung.

... der/die mutmaßliche Täter/Täterin haupt- oder ehrenamtlich für die Diözese arbeitet:

- Die Meldung hat generell an den externen Ansprechpartner, den Missbrauchsbeauftragten der Diözese Würzburg, Richter Thomas Förster, Telefon: 0951 8331016, zu erfolgen.
- Es besteht die grundsätzliche Meldepflicht auf Grund der Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz sowie der Präventionsordnung der Diözese Würzburg.
- Keine Konfrontationsgespräche mit der/dem mutmaßlichen Täterin und Täter führen.

... gegen Sie die Vermutung einer sexuellen Missbrauchstat erhoben wird:

- Bewahren Sie Ruhe – handeln Sie nicht überstürzt.
- Überlegen Sie, worauf die Vermutung beruhen könnte.
- Ziehen Sie eine Vertrauensperson zu Rate.
- Warten Sie nicht ab in dem Glauben, die Angelegenheit werde sich von selbst erledigen.
- Informieren Sie das Generalvikariat.

Verhalten gegenüber Medienvertretern, Anfragen von Tageszeitungen, Radio und Fernsehen:

Grundsätzlich zu beachten:

- Das mutmaßliche Opfer und die/der Verdächtige haben ein Recht auf Schutz.
- Auskünfte und Stellungnahmen gegenüber Medien sind grundsätzlich Angelegenheit des Generalvikariats und der Pressestelle des Bistums.

Handungsleitfaden

10.4 Handreichungen Vorkurs Deutsch

Vorkurs Deutsch 240 in Bayern - Eine Handreichung für die Praxis

- Modul A - Rechtlich-curriculare Grundlagen

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modula_vk-hand_aktuell.pdf

- Modul B - Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modulb_vk-hand.pdf

- Modul C - Toolbox zum Vorkurs

https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modulc_vk-handreichung.pdf

10.5 Der Verhaltenskodex

Würzburger Diözesanblatt

ÄMTLICHES VERORDNUNGSBLATT DER DIÖZESE WÜRZBURG

Im Auftrag des
Bischöflichen Ordinariats



Würzburg

161. Jahrgang

Nr. 22

vom 01.12.2015

S. 588-591

Generalvikar

Verhaltenskodex für die Arbeit und den Umgang mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen zur Prävention von sexualisierter Gewalt

Es ist unser besonderes Bestreben, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene sowie erwachsene Schutzbefohlene vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

Klare Verhaltensregeln stellen im Hinblick auf den jeweiligen Arbeitsbereich ein fachlich adäquates Nähe-Distanz-Verhältnis und einen respektvollen Umgang und eine offene Kommunikationskultur gegenüber den Kindern und Jugendlichen sowie gegenüber den erwachsenen Schutzbefohlenen sicher.

Der Verhaltenskodex ist dabei eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen. Er verpflichtet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige gleichermaßen in der Ausübung ihres Dienstes.

Die Verpflichtung ergibt sich aus der „Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der deutschen Bischofskonferenz“ (2013) sowie der „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen“ in der Diözese Würzburg (Würzburger Diözesanblatt 158 (2012) Nr. 14 vom 02.07.2012).

Sofern in den unterschiedlichen Kontexten bereits Verhaltenskodizes bestehen, sind diese auf ihre inhaltliche Übereinstimmung zu überprüfen und ggf. zu ergänzen.

Bezugs-/Betreuungspersonen müssen durch ihr professionelles Handeln ihrer herausgehobenen und besonderen Stellung dadurch entsprechen, dass ihre Beziehungsgestaltung den Kriterien des Verhaltenskodex entspricht.

Die verbindlichen und konkreten Verhaltensregeln beziehen sich auf folgende Bereiche:

- Gestaltung von Nähe und Distanz,
- Sprache, Wortwahl und non-verbale Interaktion,
- Angemessenheit von Körperkontakten,
- Beachtung der Intimsphäre,
- Verhalten auf Freizeiten und Reisen,
- Umgang und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken.

Gestaltung von Nähe und Distanz

- Einzelgespräche, Übungseinheiten, Einzelunterricht usw. finden nur in den dafür vorgesehenen und geeigneten Räumen statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein.
- Individuelle Grenzümpfindungen sind ernst zu nehmen, zu achten und nicht abfällig zu kommentieren.
- Grenzverletzungen müssen thematisiert werden und dürfen nicht übergangen werden.
- Herausgehobene freundschaftliche sowie intime Beziehungen zwischen Bezugspersonen und Teilnehmern sind zu unterlassen wie z. B. sexuelle Kontakte, gemeinsame private Urlaube etc.
- Geheimnisse mit Minderjährigen und Schutzbefohlenen, die den ethischen und moralischen Kriterien im Sinne dieser Handlungsleitlinien zuwiderlaufen, darf es nicht geben.

- Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen sind vor deren Einsatz im Hinblick auf die Zielsetzung und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Einzelnen und als Gruppe zu überprüfen und hinterfragen. Sie werden so gestaltet, dass keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden bzw. kein Vorschub zu Grenzverletzungen geleistet wird. Freiwilligkeit der Teilnehmenden gilt als Grundvoraussetzung, insbesondere auch für Aufnahme-rituale und Mutproben.
- Der Umgang mit Geschenken ist zu reflektieren, transparent und angemessen zu handhaben. Geschenke dürfen nicht der Vorteilsnahme dienen.

Sprache, Wortwahl und non-verbale Interaktion

- Diese hat in wertschätzender Weise zu erfolgen, sie soll der jeweiligen Rolle, dem Auftrag, der Zielgruppe und ihren Bedürfnissen entsprechen.
- Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Schutzbefohlene werden mit ihrem bevorzugten Namen angesprochen.
- Sexualisierte Sprache wird in keiner Form geduldet.
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen ist grundsätzlich einzuschreiten und Position zu beziehen.

Angemessenheit von Körperkontakt

- Körperliche Berührungen haben altersgerecht und dem jeweiligen Kontext angemessen zu sein.
- Körperkontakt (Umarmungen zur Begrüßung oder zum Trost etc.) bedarf der freien und erklärten Zustimmung von beiden Seiten.
- Körperkontakt ist sensibel und nur zur Dauer und zum Zweck einer Versorgung wie z. B. Erste Hilfe, Trost und Pflege erlaubt.

Beachtung der Intimsphäre

- Gemeinsame Körperpflege sowie das Umziehen mit Schutzpersonen ist nicht erlaubt.
- Die Zimmer bzw. Unterkünfte aller Beteiligten gelten als deren Privat- bzw. Intimsphäre, gemeinsame Unterbringung von Teilnehmern und Betreuern ist verboten.
- Niemand darf in einer intimen Situation (Umkleiden, Duschen, Toilettengang etc.) beobachtet, fotografiert oder gefilmt werden.

Verhalten auf Tagesaktionen, Freizeiten und Reisen

- Für Veranstaltungen und Reisen ist eine ausreichende Anzahl erwachsener Begleitpersonen sicherzustellen. Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlecht zusammen, soll sich dies auch in der Gruppe der Begleitpersonen widerspiegeln.
- Alle Beteiligten sind über den Verhaltenskodex sowie Kontaktdaten zu Vertrauenspersonen/Ansprechpartnern informiert.

Umgang und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

- Die Auswahl von Filmen, Fotos, Musik, (Computer-)Spielen und Materialien hat pädagogisch sinnvoll und altersadäquat zu erfolgen.
- Filme, Fotos, Musik, (Computer-)Spiele und Druckmaterial mit pornographischen Inhalten sind verboten.
- Niemand wird ohne sein Einverständnis fotografiert und gefilmt. Videos oder Fotos werden nur mit Einverständnis ins Internet gestellt oder anderweitig veröffentlicht.
- Die Nutzung von sozialen Netzwerken im Internet zum Kontakt mit Minderjährigen ist nur im Rahmen der gültigen Regeln und Geschäftsbedingungen und auf Basis der diözesanen Social-Media-Guidelines (folgen in Kürze) zulässig.
- Die Richtlinien zu Sprache, Wortwahl und non-verbaler Interaktion sind für die Nutzung von elektronischen Nachrichtensystemen (z. B. WhatsApp; Facebookmessenger o. ä.) und privaten Chats analog gültig. Eine dritte Person oder mehr Empfänger ermöglichen eine verantwortungsvolle Öffentlichkeit zu Zwecken von Absprachen und Planungen.
- Bezugspersonen sind verpflichtet, gegen jede Form von Diskriminierung, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten und Mobbing im Netz Stellung zu beziehen. Dies bezieht sich auch auf das Verhalten der Kinder und Jugendlichen untereinander.

Ausführungsbestimmungen:

- Der Verhaltenskodex tritt am 1. Januar 2016 in Kraft und ist für alle hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen im Bistum Würzburg gültig.
- Die Verantwortlichen haben den Verhaltenskodex für ihre jeweiligen Bereiche umzusetzen. Dazu wird der Verhaltenskodex allen davon Betroffenen schriftlich zugänglich gemacht.
- Für die Anforderungen der jeweils eigenen Bereiche können weitere Bestimmungen ergänzt werden.
- Sollte in begründeten Ausnahmefällen von den Vorgaben des Verhaltenskodexes abgewichen werden müssen, ist dies immer allen Beteiligten und Betroffenen sowie gegenüber den Verantwortlichen transparent zu machen.

Würzburg, 11. November 2015

Thomas Keßler
Generalvikar

10.6 Ausgewählte Beratungsstellen

AUSGEWÄHLTE BERATUNGSSTELLEN

zum Thema sexualisierte Gewalt in Unterfranken



präventi 
im bistum würzburg

Name	Schwerpunkt	Sprechzeiten	Telefon	E-Mail / Homepage	Adresse
Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Erwachsene	Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 16.00 Uhr Fr. 9.00 – 12.00 Uhr u. 13.00 – 14.30 Uhr	06021 21189	info@eheberatung-aschaffenburg.de www.eheberatung-aschaffenburg.de	Webergasse 1, 63739 Aschaffenburg <u>Außenstellen:</u> 63755 Alzenau, 63897 Miltenberg
SEFRA e.V. Selbsthilfe u. Beratungszentrum für Frauen in Aschaffenburg	Frauen (auch Stalking)	Mo., Di., Do., Fr. 9.00 – 17.00 Uhr, außer Mittwoch und nach Vereinbarung	06021 24728	info@sefraev.de www.sefraev.de	Frohsinnstraße 19, 63739 Aschaffenburg
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern			Stadt: 06021 392 201	Stadt: erziehungsberatung@caritas-aschaffenburg.de www.caritas-aschaffenburg.de	Stadt: Treibgasse 26 (Martinushaus), 63739 Aschaffenburg
			Landkreis: 06021 392301	Landkreis: ob-land@caritas-aschaffenburg.de www.caritas-aschaffenburg.de	Landkreis: Schlossberg 2, 63739 Aschaffenburg
Erziehungsberatungsstelle		Mo. bis Do. 8.30 – 12.00 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr Fr. 8.30 – 12.00 Uhr	09521 6910	erziehungsberatung@caritas-hassberge.de	Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt
Erziehungsberatungsstelle			09771 61160	erziehungsberatung@caritas-nes.de	Kellereigasse 12–16 97616 Bad Neustadt a.d. Saale
Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Landkreises Main-Spessart	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene		09353 793-1580	erziehungsberatung@lramp.de	Langgasse 12, 97753 Karlstadt <u>Außenstellen</u> in Gemünden, Lohr, Marktheidenfeld
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kitzingen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Mo. – Fr. 7.30 – 12.00 Uhr, Mo. – Do. 13.00 – 17.00 Uhr Freitags 13.00 – 15.00 Uhr	09321 7817	www.erziehungsberatung-kitzingen.de erziehungsberatung-kitzingen@t-online.de	Güterhallstraße 3, 97318 Kitzingen
Landratsamt Kitzingen Allgemeiner Sozialdienst Bernd Adler	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Mo. – Fr. 8.00 – 13.00 Uhr Mo. – Do. 14.00 – 15.30 Uhr	09321 9285300	Bernd.Adler@kitzingen.de	Kaiserstraße 4, 97318 Kitzingen
Psychologische Beratungsstelle der Caritas	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr Mo. – Do. 13.30 – 17.00 Uhr	09371 978920	Erziehungsberatung@caritas-MIL.de	Hauptstraße 60 (Franziskushaus), 63897 Miltenberg
Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene	Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr u. 13.00 – 16.00 Uhr Fr. 9.00 – 13.00 Uhr	09721 18487 KG: 0971 3051 NES: 09771 98547 HAS: 09521 64600	info@eheberatung-schweinfurt.de www.eheberatung-schweinfurt.de	Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt <u>Außenstellen:</u> 97688 Bad Kissingen, 97616 Bad Neustadt, 97437 Haßfurt

Seite 1 von 3

Stand: 9. Juli 2018

AUSGEWÄHLTE BERATUNGSSTELLEN

zum Thema sexualisierte Gewalt in Unterfranken



präventi 
im bistum würzburg

Name	Schwerpunkt	Sprechzeiten	Telefon	E-Mail / Homepage	Adresse
Anlaufstelle Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen – Frauen helfen Frauen e.V.	Mädchen und Frauen	Mo. 10.00 – 12.00 Uhr Mi. 17.00 – 19.00 Uhr	09721 185233	office@anlaufstelle-sw.de www.anlaufstelle-sw.de	Cramerstraße 19, 97421 Schweinfurt
Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Erwachsene	Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr Mo. – Mi. 14.00 – 17.00 Uhr Do. 14.00 – 18.00 Uhr	0931 38669000 LO: 09352 6336 KT: 09321 927920	info@eheberatung-wuerzburg.de www.eheberatung-wuerzburg.de	Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg <u>Außenstellen:</u> 97816 Lohr am Main, 97318 Kitzingen
Wildwasser Würzburg Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e.V.	Mädchen und Frauen als Opfer	Mo. – Do. 13.00 – 14.00 Uhr Di. 16.00 – 18.00 Uhr Do. 09.00 – 11.00 Uhr	0931 13 287	info@wildwasserwuerzburg.de www.wildwasserwuerzburg.de	Kaiserstraße 31, 97070 Würzburg
PRO FAMILIA	Jungen, TäterInnen	Mo., Mi., Mi., Fr. 09.00 – 12.00 Uhr Do. 09.00 – 13.00 Uhr Mo., Mi., Do. 14.00 – 16.30 Uhr Di. 14.00 – 18.00 Uhr	0931 46065-0	wuerzburg@profamilia.de www.profamilia.de/wuerzburg	Semmelstraße 6, 97070 Würzburg
Caritasverband für den Landkreis Bad Kissingen e.V. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	Eltern, Kinder und Jugendliche		0971 7246-9218	m.nusser@caritas-kissingen.de www.caritas-kissingen.de	Hartmannstraße 2a 97688 Bad Kissingen
		Mo. – Do. 8.30 – 12.00 u. 13.00 – 18.00 Uhr Fr. 8.30 – 12.00 u. 13.00 – 17.00 Uhr	0931 41904-61	ptb@skf-wue.de	Frankfurter Straße 24 97082 Würzburg
Psychotherapeutischer Beratungsdienst im SkF		Di. u. Mi. 9.30 – 12.00 u. 13.00 – 18.00 Uhr	09331 804570	ptb@skf-wue.de	<u>Außenstelle Ochsenfurt:</u> Kellereistraße 8 97199 Ochsenfurt
		Di. u. Mi. 9.30 – 12.00 u. 13.00 – 18.00 Uhr	09334 993242	ptb@skf-wue.de	<u>Außenstelle Giebelstadt:</u> Obere Kirchgasse 6 97232 Giebelstadt

Seite 2 von 3

Stand: 9. Juli 2018

Kontaktdaten für Ansprechpersonen bei Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauches in der Diözese Würzburg:

Richter Thomas Förster

Postfach 11 02 62
96030 Bamberg
Telefon: 0151 21265746

Sandrina Altenhöner

Bad Neustadt/Saale
Telefon: 0151 64402894

E-Mail: missbrauch@dioezese-wuerzburg.de

Koordinierungs- und Fachstelle PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT in der Diözese Würzburg

Martin Pfriem

Präventionsbeauftragter der Diözese Würzburg
Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg

Telefon: 0931 386-10 160

E-Mail: praevention@bistum-wuerzburg.de



Fach- und Koordinierungsstelle PRÄVENTION im Caritas Diözesanverband Würzburg

Sabrina Göpfert

Präventionsbeauftragte DiCV

Telefon: 0931 386-66 727

E-Mail: sabrina.goepfert@caritas-wuerzburg.de

Stefanie Quillmann

Fachkraft Prävention

Telefon: 0931 386-66 633

E-Mail: stefanie.quillmann@caritas-wuerzburg.de



Ansprechpartner in der Kirchliche Jugendarbeit der Diözese Würzburg:

Theresa Schaper

Referentin für Prävention sexualisierte Gewalt
Kilianeum – Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Telefon: 0931 386-63 148

E-Mail: theresa.schaper@bistum-wuerzburg.de



11 Impressum

Kontakt:

Kindergarten Hl. Geist
Pfaffenbergstraße 3
97080 Würzburg

Telefon: 0931/97256

E-Mail: kiga.heiliggeist@gmail.com

Die Konzeption liegt in der Einrichtung aus und kann jederzeit eingesehen werden. Eine Information hängt an der Elterninformation, die darauf hinweist. Außerdem finden Sie sie auf unserer Homepage.

Angaben gemäß §5 TMG:

Caritasverein Heilig Geist in Würzburg e.V.
Pfaffenbergstraße 3
97080 Würzburg

Vertreten durch:

Rosemarie Horlemann (1.Vorstand)
Dieter Schäffner (2. Vorstand)

Registereintrag:

Eingetragen im Vereinsregister Würzburg, Registernummer VR 1489

Urheberrecht:

Die erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.



„Miteinander  Vielfalt
(er-)leben“